Asc.
18

Asc. 18.

Joh. Bichtel in Regensburg.

Gnadenbild Maria Hilf zu Pinzigberg
bey Auerbach wieder feyerlich eingesetzt
den 27 September. 1818.

Anleitung

zur

Erhebung des Geistes zu Gott

durch Anrufung

der allerseligsten Jungfrau Maria

um Fürbitte

vorzüglich für diejenigen Wallfahrter, welche das Gnadenbild Mariens auf dem Pinzigberg bei Auerbach besuchen.

Verfaßt
von
J. B. Greger,
K. Baierschen Kreis- und Stadtgerichtsrath
zu Regensburg.

Mit dem heil. Maria-Bilde, und der südlichen Ansicht von Auerbach gegen den Pinzigberg.

---

1 8 3 2.

Der reine Ertrag dieses Gebethbuches wird zu einer Stiftung bei dieser Wallfahrt gewidmet, und darüber öffentliche Rechnung vom Verfasser, der die sämmtlichen Druckkosten bestritten hat, versichert.

Ermuntert einander durch Psalmen, Hymnen und geistliche Gesänge, und lobsinget Gott aus einem dankbaren Herzen! Kol. III, 16.

Te Deum laudamus,
Te Dominum confitemur.
Te aeternum patrem,
Omnis terra veneratur.
Tibi omnes angeli,
Tibi coeli et universae potestates,
Tibi Cherubim et Seraphim
Jucessabili voce proclamant:
    Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus Sabaoth!

Ora et labora!

Wer nicht ganz für Jesus und Maria ist, der ist wider sie. Ich will ganz für sie seyn, und es ohne Scheu und Vorbehalt vor der Welt bekennen.

Mögen die Worte, die aus meinem Munde gehen, nicht leer zu mir zurückkehren, sondern alles bewirken, was ich wollte, und denen Segen bringen, denen ich sie sendete! —

(Heilige Schrift.)

Dem

Hochwürdigsten und Hochwohlgebornen

Herrn

Maximilian Prechtl,

Abten des Benedictiner-Klosters Michaelfeld, ehemaligem Professor der Theologie am Lyzeum zu Amberg u. s. w.

Dem

Hochwürdigen und Hochwohlgebornen Herrn

Gabriel Neumüller,

Königl. Stadtpfarrer, Distriktsschulinspektor und Dechant des Rural-Kapitels zu Auerbach.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Johann Evangelist Thumbser,

Benediktiner und Pfarrer, dann Lokalschulinspektor zu Michaelfeld

und

den Manen des Wohlgebornen, (während dem Druck dieses Buches selig in Gott entschlafenen)

Herrn Anton von Weinberger

zu Auerbach,

K. quiesz. Mautbeamten, Hofkammersekretairs und Patrimonialgerichts-Inhaber von Sinnleuthen;

Wegen Ihrer thätigen und wohlthätigen Mitwirkung zur Wiederherstellung der Wallfahrts-Mariahilf-Kirche auf dem Pinzigberge bei Auerbach.

Eben so
dem Hochwürdigsten und gnädigen Herrn
Weihbischof des Bisthums Regensburg
Herrn
Georg Michael Wittmann,
Bischof von Miletopolis, der Theologie Doctor, General-Vicar, Domprobst und des bischöflichen Klerikal-Seminars Director.

Dem
Hochwürdigen und Hochwohlgebornen
Herrn Dom-Kapitularen
Jakob Oberndorfer,
Philosophiae Doctor, Offizialen beim bischöfl. Ehegerichte.

Dem
Hochwürdigen und Hochwohlgebornen Herrn
Joh. Baptist Weigl,
Königl. Baierschen Rector des Lyzeums zu Regensburg, und Professor des geistlichen Rechts und der Kirchengeschichte, Inspektor des Musikseminars zu St. Paul und Synodal-Examinator.

Dem
Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn
Wolfgang Joseph Emmerig,
Königl. Baierschen Seminars-Inspector zu St. Emmeram und Professor der Mineralogie u. Botanik zu Regensburg.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Franz Xaver Leythäuser,

Königl. frei resignirten Pfarrer, und Dechant zu Kirchenthumbach, Jubiläus, dermal Beneficiaten u. Konsul. d. marianischen Rathes zu Amberg und Mitglied des Civilverdienstordens der Bayerschen Krone.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Gottfried Angelikus Fischer,

der Theologie Doctor, königl. Stadtpfarrer und Schuleninspector zu Mindelheim, ehem. Professor der Poesie und Rhetorik zu München.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Joseph Greiner,

Königl. Pfarrer in Beidl, Districts-Schulen-Inspector und Dechant des Rural-Kapitels Tirschenreuth.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Anton Schreiner,

der Theologie Doctor, Königl. Districtsschuleninspector, Pfarrer zu Mokkasdorf und Dechant des Rural-Kapitels Stadtkemnath.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Joh. Baptist Kastner,

Königl. Pfarrer und Kapitel-Kämmerer zu Wutschdorf.

Dem
Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn
Joseph Wilhelm Wittmann,
Prämonstratenser des Klosters Speinshart, Königl. Stadtpfarrer, Lokalschulinspector zu Stadteschenbach, und Kämmerer des Rural-Kapitels Stadtkemnat.

Dem
Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn
Joseph Schifferl,
Königl. Pfarrer zu Gaindorf und ehemaligem Vorstand des Kulturkongresses zu Kirchdorf.

Dem
Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn
Gerhard Pentsperger,
Benedictiner, Königl. Pfarrer und Lokalschulinspector zu Waakirchen bei Tegernsee.

Dem
Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn
Konrad Kummerer,
Königl. Pfarrer und Lokalschulinspector zu Waltershof im Fichtelgebirge.

Dem
Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn
Lorenz Wagner,
Königl. Pfarrer und Lokalschulinspector zu Hagenhill bei Riedenburg.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Franz Joseph Strauß,

Königl. Pfarrer und Lokalschulinspector zu Endelhausen und ehem. Vorstand des Kulturkongresses zu Helfendorf.

Dem

Hochwürdigen und Wohlgebornen Herrn

Johann Baptist Schenkl,

der Philosophie Doktor, ehem. Major der Landwehr und Versatzamts-Cassier, dermal Beneficiat, Sekreter u. Executor des marianischen Paktes zu Amberg, Mitglied des Civilverdienstordens der Bayerschen Krone und mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Dem

Wohlgebornen Herrn

Max Riederauer,

Königl. Bayerschen functionirenden Registrator beim K. Appellationsgericht zu Landshut.

und dem

Wohlgebornen Herrn

Joseph Sutner,

Königl. Bayerschen Rechnungsrevisor bei der Königl. Staatsschulden-Tilgungs-Commission in München;

So auch dem

Wohlgebornen Herrn

Joh. Baptist Neubig,

Philologen von Auerbach, Uebersetzers und Verehrers des großen Bayerschen Dichters Balde.

Allen diesen als von mir vorzüglich gekannten Verehrern der allerseligsten Jungfrau Maria und Mutter Jesu unsers Erlösers

und

als meinen hochschätzbaren Gönnern und Freunden widme ich dieses Andachtsbuch mit unbegrenzter Verehrung als Beweis meines Strebens zum öffentlichen dankbaren Bekenntniße, daß ich Hochdenselben die Schulden meiner, und unzählich Anderer, welche von ihnen außerordentliche Wohlthaten und Liebesdienste empfangen haben, durch religiöse Vergeltung abzutragen suche.

Regensburg am Neujahrstag 1832.

Ganz ergebenster

Joh. Bapt. Greger.

I.

Est et hoc nomen, — — tanti.
Me suum Virgo jubet esse vatem;
Virgo cantanti Galilaea molleis
Applicat aureis.
Balde Od. I. 42.

Darf ich Euch, meine Gönner, Freunde nennen,
Die ich zu meinen Mustern auserſehen?
So werdet Ihr es wohl auch nicht verſchmähen
Euch als Mariens Kämpfer zu bekennen.

Man weiß, daß fromme Herzen nur entbrennen,
Im Feuer nur kann Gold erprobt beſtehen,
Das Reine wird vom Schlamme ſich erhöhen,
Das Gute und das Wahre quillt zum Schönen.

Ich ſeh um mich die hellen Sterne ſtrahlen,
Ich ſeh die Himmelsthore aufgethan,
Vom Jubel hör' ich Welten wiederhallen.

Ihr ſchreitet ſegnend auf der Sternenbahn,
Auf welcher ich Unwürdigſter von Allen
Euch ſtammelnd ehren nur, — nicht folgen kann.

II.

Noster es, nostris agitande flammis.
Nos prius cantes. Celebris sequetur
TILLIAS, magnam meditata famam, et
Arma Virumque.
Balde Od. I. 42.

Die Menschen suchen Seligkeit auf Erden,
Und setzen Glanz und Schätze sich zum Ziele!
Im bunten leidenschäftlichen Gewühle
Erwählen thöricht sie sich Kampfgefährten!

Doch ohne Gott, wie uns die Väter lehrten,
Sind alle Dinge nichts, nur eitle Spiele! —
Heil blüht im gottergebenen Gefühle,
Und bei Marien, unsrer Hochverehrten.

Ihr Christen Freunde habt getreu gekämpfet
Für Gottes und Mariens heil'ge Ehre;
Der Glaube sey für uns die starke Wehre!

Unglaube hat das Feuer nicht gedämpfet,
Das unser Herz mit reiner Glut entzündet,
Und uns den Weg zum wahren Heil verkündet.

Nöthige Vorbemerkung.

Es wurde bei mir schon sehr oft der Wunsch geäußert, daß ich mit einem eigenen Wallfahrtsbüchel die Geschichte der Wiedererbauung der Wallfahrtskapelle auf dem Pinzigberge besorgen möchte! Auch ich habe denselben Wunsch mehrmal Andern empfohlen, ohne daß sich Jemand dieser, wenn auch nicht zu grossen Aufopferung unterzogen hatte.

Da ich nun einerseits derley Lokalereigniße, welche für die Nachwelt oft von großem Interesse werden, während sie von der Gegenwart als eine bekannte Sache nicht gehörig gewürdiget werden, gerne beurkundet wissen möchte, anderseits ich aber auch keinen Scheu habe, mich als eifrigen Verehrer der heiligsten Mutter Jesu öffentlich zu bekennen; so sah ich mich zur Besorgung dieses Andachtsbuches endlich um so mehr veranlaßt, als bei der gegenwärtigen Noth und Gefahr vor der Pest, vor Krieg und Hunger, wo von allen religiösen Authoritäten das Gebeth als vorzügliches Schutzmittel empfohlen wird, die heiligste Jungfrau Maria als Trösterin der Betrübten und Helferin der Kranken erscheint.

So wie es aber eine allbekannte Sache ist, daß auf dieser unsrer Pilgerbahn der Erde Gebeth und Arbeit, wie Seele und Leib zusammen wirken müssen, weil keines ohne das Andere vollkommen besteht; so müssen wir auch wissen und ernstlich betrachten, was das Gebeth sey.

Als Jesus seinen Schülern und Anhängern das Gebeth öfters nachdrücklich empfohlen hatte, bathen Ihn dieselben, daß Er ihnen bethen lehre, und Jesus lehrte ihnen das allgemeine Gebeth, das: Vater unser! der du bist im Himmel u. s. w. Diesem fügten die heiligen Väter und Nachfolger Jesu auch das Gebeth zu Ehren der heiligsten Jungfrau Maria bei. Zwei kräftige inhaltreiche Gebethe. — Daraus sieht man, daß man beim Gebethe die Allgegenwart und Allwissenheit Gottes in frommer Ergebenheit, und Erhebung des Gemüthes und Geistes lebhaft glauben müsse, um seine Angelegenheit mit Bitten und Danksagungen Gott unmittelbar oder unter Fürbitte der seligen Geister, welche wir darum bitten, vorzutragen.

Das Gebeth ist innerlich, oder zugleich auch äusserlich durch Laute, Händefalten, Knien u. dgl. sichtbare Ausdrücke des Geistes im Körper. Ein Gebeth ohne Bewustsein des Geistes d. h. gedankenloses Gebeth — oder während dem mechanischen Gebethe etwas anderes unlauteres Zeitliches denkend ist ohne Nutzen. Das Gebeth durch die Kraft des demuthsvollen entflammten Geistes giebt dem Geiste einen Glanz, welchen Gott wohlgefällig sieht, und besonders würdiget. Je mehr

ächtes Gebeth, je höher der Glanz der Seele, wodurch der Rost unsrer Sünden und Schwachheiten überwältiget und vertrieben wird. Das Gebeth kann aus der schönen Quelle unsers eignen Herzens und Geistes entstehen, oder durch andere Beihilfe.

Glücklich, wenn wir selbst heiliges Verlangen empfinden, und versuchen, in tiefster Demuth mit Gott zu reden, und in solcher Andacht selbst heilige Worte aus dem Grunde des Herzens schöpfen, in unserm Geiste denken und sprechen und selbst dabei reuige oder freudige Thränen vergießen. — Allein manchmal sind den Menschen diese heiligen Gedanken und Empfindungen fremd, und er will, oder muß sie aus den auswendig gelernten Gebethformeln, oder, wenn er lesen kann, aus rechtgläubigen Büchern, oder durch Lehren, Vorlesen oder Vorbethen Anderer erlernen und sich eigen machen, in welch' letzterm Falle vorzüglich die dazu bestimmten Versammlungsorte, die Kirchen und Gnaden-Orte und die verdienstvollen Opfer der heiligen Messe und Predigten bestehen.

Es läßt sich leicht denken, daß das Gebeth derjenigen, welche mehr Geistesgaben und Reichthümer besitzen, auch desto eifriger und ihre Opfer zur Ehre Gottes desto reichlicher seyn müssen, als die der Armen am Geiste und an Gütern.

Es ist endlich unsre Pflicht, daß wir bethen: denn Jesus, unser göttlicher Lehrmeister, befahl ausdrücklich: bittet, so werdet ihr erlangen, um was ihr bittet, wenn es anders zu euerm Seelenheile geeig-

net ist; denn die Menschen bitten oft um etwas, was ihnen sehr schädlich seyn würde. — So ist nicht jedem Menschen Reichthum, Gelehrsamkeit u. s. w. nützlich, und würde wohl ein vernünftiger Vater seinem unvorsichtigen Kinde ein scharfes Messer, oder eine brennende Fakel geben, wenn es auch darum noch so dringend bitten würde, um wie vielweniger wird der allwissende himmlische Vater uns geben, was uns schädlich seyn würde. Doch wird das fromme gutgemeinte Gebeth nie ohne ewige gute Folgen seyn. — Weiters heißt es als Geboth zum Gebethe: unser himmlischer Vater wird den guten Geist denen geben, welche Ihn darum bitten L. XI. „das inständige Gebeth des Gerechten vermag Vieles.“ — „Ueber den Sünder, der Busse „thut, ist größere Freude im Himmel, als über „99 Gerechte, die der Busse nicht bedür„fen.“ — „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!“ wo überall das nützliche Gebeth empfohlen wird; so wie jedes Gebeth, womit eine vorzügliche Aufopferung aus Liebe zu Gott verbunden wird, Gott desto angenehmer und uns desto verdienstlicher ist. Das Gebeth haben nicht nur alle fromme Menschen der Zeiten vor und nach Christus, sondern auch mächtige, weise, und im höchsten Glücke schwebende Herrscher der Völker, so wie arme und einfältige Menschen geliebt und geübt und Gott hat durch viele Wunderwerke gelehrt, daß Ihm das Gebeth angenehm sey.

Aber es ist eben so bekannt, daß das Gebeth ohne gute Werke nichts vermag: denn wie sollte das Gebeth ernstlich in der Liebe, im Glauben, und in der Hoffnung bestehen, wenn ich selbst geringfügige Opfer der Gaben oder Arbeiten meinem Nächsten verweigere, oder wohl gar gleich darauf Gott wieder durch Sünden beleidige? — und ich durch Werke oder Unterlassungen zeige, daß mein Willen nicht mit dem Gebethe als den Versicherungen der Dankbarkeit, und Ergebenheit übereinstimme. Mit welchem Masse wir ausmessen, mit dem wird uns wieder eingemessen werden.

So wie die Religion die innigste Unterwürfigkeit in den Willen Gottes lehrt; so lehrt sie auch die volle Unterwürfigkeit bei den Anordnungen der von Gott eingesetzten und verpflichteten geistlichen und weltlichen Obrigkeit in geistiger und physischer Beziehung. Diese Unterwürfigkeit, dieser Glaube, so wie der Dank für unser Daseyn als göttliches Geschöpf, und für unser künftiges ewig glückliches Bestehen ist Zweck unsers Gebethes. Daher trifft man den rohen Sinn nach wilder und sinnloser Freiheit nur bei denen, welche keine Religion haben! Dieses ist unläugbare Thatsache! Religion faßt den vollen Glauben an Gottes Fügungen und unsre Ergebenheit in dieselben in sich. Nun will aber der von selbst gebildeter leidenschaftlicher Freiheit verblendete Mensch keinen frommen Glauben anerkennen; sondern nur das, was er mit Händen fassen,

und mit Augen sehen kann. Aber wo ist der Mensch, welcher Gott und Seine Fügungen, die Probe unsrer Tugenden mit dem Körper oder Verstande erfassen kann, oder je begriffen hat? Ja der Mensch müßte selbst Gott seyn, wie es die in den ewigen Abgrund gestürzten Engel seyn wollten! — Das wäre ja offenbar kein Glauben, keine Ergebenheit, kein Kampf, wenn man nur das für wahr halten wollte, was man mit Händen greifen könnte, oder was unsern körperlichen Sinnen, und einem verdorbenen Verstande angenehm wäre.

Daher prüfe sich Jeder wohl über sein Heiligstes, Röthigstes und Ewiges! Fürchte Gott, handle recht! Dieses ist das beste Gebeth, mit welchem er Gott Tag und Nacht dienen soll, wenn er als ein göttliches Wesen sein Daseyn würdig beweisen will!

Anmerkung. Mehr über die Nothwendigkeit und den Nutzen des Gebethes lese man die eben erschienene vortreffliche Schrift: „Der Unsichtbare" von Hrn. Pfr. u. Kämmerer J. B. Kastner. Augsburg 1832 pag. 50—53. — Eben so Betrachtungen über das Dogma der Eucharastie von Gerbet übersetzt. Sulzbach 1830. Kap. I. — und: Auswahl der Schriften der heil. Theresia von Jesu. Ins Deutsche übersetzt. Frankfurt a. M. 1829. 12. 2 Bde.

An den Kritiker.

O ergo facilis veni,
Nec te, DINA, tuis subtrahe laudibus.
Quas si dura mihi neges,
Non opto lyricis vatibus miseri.
Balde Od. I. 43.

Als Kinder einst zu Jesum sind gekommen,
Unschuldig, klein, kaum fähig noch zum Gehen;
So hörte Jesus gern ihr kindlich Flehen,
Und hat sie all' in Seinen Schoos genommen.

Dadurch gab Er uns deutlich zu verstehen,
Daß Kindlichkeit dem Gläubigen wird frommen:
Denn die Vernunft macht stolz, der Stolz beklommen;
Es soll Vernunft die Kindheit nicht verschmähen!

Oft blendet die Vernunft und leitet irre,
Sie macht den Menschen auch zum wilden Thiere! —
Wem hier in diesem Buch mein Streben

Nicht gänzliche Befriedigung wird geben,
Der nehme Jesus Lehre wohl zu Herzen! —
Er tadle nur! — Ich hör' ihn ohne Schmerzen! —

Verbesserungen.

Der andächtige Leser gefällige Seite 44 Zeile 1 Anfang statt Anhang zu setzen, und andere allenfalls übersehene Fehler gütig auszubessern!

Als in dem merkwürdigen Hungers- Theuerungs- und Krankheits-Jahre 1816 der königl. Landgerichtsassessor Greger von Eschenbach auf dem Rödlberg den Vizinalweg von Auerbach nach Thurndorf und Bayreuth anordnete, machte er einen Gang auf den nahen, etwas höher liegenden Pinzigberg, um die schöne Aussicht, die sich von da dem forschenden Auge darbietet, zu geniessen.

Unfern ackerten zwei Bauern, welche, als sie seine Anwesenheit allda bemerkten, ihren Pflug verliessen, und zu ihm hinaufgingen, wo sich dann folgendes Gespräch entspann.

Ass. Grüß' euch Gott!

Bauern. Danken schönstens! Sie wollen sich wahrscheinlich hier oben ein wenig umsehen?

Ass. Ja. Die Aussicht ist herrlich, und wohl der Mühe des Heraufsteigens werth.

Bauern. Wenn die Luft rein ist, soll man den Maria-Hilfberg bei Amberg sehen; das Schloß bei Gößweinstein; — dort die Veste Hartenstein — das ferne böhmische und das heimische Fichtel-Gebirg. — Nur zu beklagen ist, daß die Kapelle hier abgerissen wurde.

Ass. Wie ist hier eine Kapelle gestanden?

Bauer. Ja, wie Sie aus den vorhandenen Mauerstücken leicht bemerken werden. Seit diese Kapelle abgebrochen wurde, glauben Sie uns, Hr. Assessor! haben wir keine gute Zeiten mehr!

Ass. So müßt ihr sie halt wieder aufbauen!

Bauer. Ja, wenn wir dieses dürften, so würde die Kapelle bald wieder stehen.

Ass. Nun das leidet nicht mehr so viele Anstände. Man ist jetzt von der Strenge gegen solche Andachten zurückgekommen.

Bauer. Wollte Gott, daß Sie recht hätten! —

Unter diesen und andern Worten trennte man sich. Nach 10 Tagen an einem Sonntage kam Assessor Greger nach Auerbach. Kaum war er abgestiegen, so umrang ihn ein Haufe

Bauern mit der Frage: Ist's wahr, Herr Assessor, daß wir die Kapelle auf dem Pinzigberg wieder aufbauen dürfen? Der Assessor erwiederte: Ja das wohl, aber — ihr müßt nur die Obrigkeit und sohin auch mich deßhalb nicht fragen! — So zog sich der Assessor zurück. — Aber kaum war er nach Verlauf von 8 Tagen wieder nach Auerbach gekommen, so wurde er von mehreren Bauern um 2 Punkte wegen dieses neuen Kapellenbaues gebeten: erstlich, daß er demjenigen eine Legitimation fertigen wolle, der zu diesem Baue die nöthigen Gelder sammeln sollte, und dann, daß er als guter Freund vom Hrn. Dechant Neumüller, diesen dazu bereden möchte, das Mariahilfbild, welches ehemals in der Wunderkapelle gewesen war, und sich jetzt in der Pfarrkirche befinde, wieder für die Kapelle zurückzugeben. Beides versprach der Assessor, und vollbrachte sogleich die Erfüllung, und zwar unter der Bedingung, daß eben keine Kapelle, sondern auf dem ohnehin sehr kahlen Hügel zugleich zur Verschönerung der Gegenden weitumher, eine sehr massive Pyramide mit einer Nische für das Marienbild erbauet werde. — So wurden nun

durch einen Bürger von Auerbach Beiträge gesammelt, und in kürzester Zeit bei 500 fl. zusammengebracht. Der Anfang des Baues ward gleich gemacht: allein, theils wegen der Höhe des Pinzigberges, theils wegen des beständigen Regens und der großen Theuerung ging die Arbeit langsam von Statten, und kostete viel Geld! — Der Winter kam und nun mußte der Bau vollends eingestellt werden. Man machte sogar dem Bürger von Auerbach, welcher die Sammlung so wie die Bau-Aufsicht besorgte, wiewohl mit Unrecht, harte Vorwürfe! — Dieses gab die Veranlassung, daß der Rottmeister Michael Rott, der sich bereit erklärte mitzuwirken, vom Assessor Greger zur Förderung der Sache aufgestellt wurde, (und bereits in diesem Amte 14 Jahre mit Auszeichnung ausharrte.) Der Kapellenbau fand unterdessen durch beständige Mitwirkung des Hrn. Dechants Neumüller und Assessors Greger viele und große Gutthäter, und so ward der Bau beendigt, und auf den 27. Sept. 1818 die feierliche Einweihung, wozu vom hochwürdigsten Ordinariate in Bamberg die Bewilligung erlangt wurde, durch Hrn. Dechant Neu-

müller angeordnet. Bei dieser Einweihung ereigneten sich drei auffallende Wundern ähnliche Erscheinungen.

1. Assessor Greger sollte und wollte mit Gattin und 2 seiner Knaben der Feierlichkeit beiwohnen, und reiste daher am 26. Sept. nach Auerbach. In der Nacht brach ein fürchterliches Gewitter aus, welches in Eschenbach einschlug, und nahe an Assessor Gregers Wohnung einige Gebäude entzündete und niederbrannte. Welchen Schrecken, und welcher Anstrengung deßhalb Assessor Greger entgangen ist, kann man sich nur mit Würdigung seiner übrigen Verhältnisse denken. —

2. Der Regen fiel noch immer, wie in Wolkenbrüchen vom Himmel, als sich des andern Morgens um 5½ Uhr alles zur Prozession anordnen sollte. Denn dieses Fest, durch welches man den Himmel wieder zu versöhnen hoffte, sollte mit aller Feierlichkeit begangen werden. Deßhalb war die Anstalt getroffen, daß die Eingepfarrten der Pfarrei Michaelfeld, dann die von Hopfenohe und Haag bis 6½ Uhr nach Auerbach kommen, sich da an die mit großen Dekorationen versehene Prozession der Auerbacher

anschliessen und so nach den Pinzigberg ziehen sollten, wo dagegen inzwischen die Prozessionen von Gunzendorf, Troschenreuth, Thurndorf und Neuzirkendorf schon an der Kapelle eingetroffen seyn, und der Auerbacher-Prozession entgegengehen, sohin dann miteinander im feierlichen Zuge zum Gipfel des Berges hinanwallen, und vereinte Gebethe und Gesänge in den Lüften erschallen sollten. — Allein der fortdauernde Gewitterregen schien alles vereiteln zu wollen. Doch kein Regen löschte die Flamme der Andacht in den Herzen der Gläubigen aus, und die Prozessionen von Hophenohe und Michaelfeld trafen wider alles Vermuthen in Auerbach ein, wo man sich nun ebenfalls in volle Bewegung setzte. — Noch zog man im mäßigen Regen und düstern Nebel zum Berge hin, als plötzlich, wie durch einen Zauber, das Ungewitter verschwand, und die Sonne in ihrer vollen Pracht den herrlichsten Morgen beleuchtete, und alles zum Erstaunen und zu noch größerer Andacht brachte. Dieser große Zug von einigen tausend Menschen wurde oben auf dem Berge mit einer gleichen Menge der entgegen kommenden Prozessionen von Neuzirken-

dorf, Gunzendorf, Troschenreuth und Thurndorf vereinigt, und so gelangte man zum Gnadenorte Mariens. 3 Pöller und zwei Kanonen donnerten in die Wette. Viele Neugierige Menschen drängten sich zu dem obwohl entfernten, besondern Stand der Kanonen, um dieses große Werkzeug der Schlachten zu sehen. Man wies zwar die Andrängenden zurück, allein vergebens. — Da geschah es, daß eines dieser selten gebrauchten Maschinen der Freude, wahrscheinlich nicht ordentlich geladen, zersprang, und seine hundert Trümer weit und breit unter die nah' versammelten Menschen warf. — Zehn Menschen hätten getroffen und todt zur Erde sinken können; — doch geschah Niemanden das geringste Leid. Dieses Wunder setzte Alles in Erstaunen, und alles pries die gnadenvolle, wunderthätige Muttergottes, welche das Vertrauen, das man auf sie setzt, nicht zu Schanden werden läßt. Dieses wunderbare Ereigniß ließ der königl. Landgerichts Assessor Greger, welcher dieses Unglück am meisten zu verantworten und zu büßen gehabt hättte, durch ein Bild darstellen, das ihm wegen der Aufnahme der Lokalität, und einiger Porträts 100 fl. kostete,

und sich auch noch in der Kirche befindet. — Schon im nächsten Sommer zeigte sich, daß die kleine Kapelle die andringende Menge der Andächtigen oft nicht fasse; neue Gutthäter meldeten sich, fast täglich wurden allda heilige Meßopfer verrichtet, und es kam der Entschluß zu Stande, daß an diese Kapelle nun ein weit größeres Gebäude gebaut werden solle. — Auch dazu wurde der Grund gelegt, als plötzlich ein böses Hinderniß sich erhob. — Die meisten Bewohner Auerbachs bezweckten schon lange die sehr bedeutende Gemeinde-Waldung zu vertheilen, weil von dieser Waldung doch Niemand als einige Raths-Glieder ungerechten Nutzen zogen, und die Waldung auf das fürchterlichste verheert war! — Der damalige Gutsbesitzer Jakob von Sonnenburg war Anfangs sehr für die Vertheilung: allein durch Vettern und Basen zum Bürgermeister erhoben, änderte sich sein Interesse, und er war nun gegen diese Vertheilung. Nun erklärte er seinen Anhängern: die Vertheilung werde sicher zu Stande kommen, wenn der Assessor Greger, der als Referent mit aller Kraft dafür ist, vom Landgerichte Eschenbach entfernt werde; —

Wir müssen daher ein Mittel anwenden, um solchen wegzubringen. — Und dieses bestand darin, daß er eine Beschwerde einreichte, als habe der Landgerichtsassessor Greger seine Amtsgewalt mißbraucht, und gegen die allerhöchsten Verordnungen das Wiedererbauen einer auf allerhöchste Befehle abgerissenen Kapelle bewerkstelligt.

Man versprach sich von dieser Beschwerde schon im Voraus den vollsten Triumph: allein die Helferin in der Noth trat der Schlange auf den Kopf. Assessor Greger wurde zwar zur Verantwortung gezogen, und diese seine Verantwortung an das allerhöchste Ministerium gesendet, die vorgeschriebenen Gründe des Assessors Gregers wurden jedoch allergnädigst gewürdiget und der Bau gelassen, der weitere Anbau aber untersagt. — Indessen haben auch besondere Umstände diesen Anbau noch in dem nächsten Jahre bewirkt, und so steht diese Kirche als Zierde der Gegend, als Zuflucht der Betrübten, und wird täglich mit reichen Opfern in einen glänzendern Zustand versetzt, wie er sich für die Hoheit der Himmelskönigin schickt, wenn schon die barmherzige Mutter mehr auf das arme reumüthige Herz, als die äußere Pracht sieht.

Das Weihfest

am 27. Sept. 1818.

Dort, wo der Pinzigberg sein Haupt
Erhebt aus grauem Nebelmeere,
Ihr Enkel glaubt die Wunder, glaubt,
Die ich zum Heile euch nun lehre
Ein Kirchlein steht, geweiht Marien
Der Himmlischen. Die Waller ziehen
Von nah' und fern zur Mutterzelle
Um Trost für ihre kranke Seele.

Und hilflos ging noch Niemand fort,
Maria segnet frommen Glauben.
Doch böser Menschen Rath und Wort,
Ach, wußte diesen Trost zu rauben.
Der Weisheit Wahn verschloß die Schwelle,
Und niederrieß er die Kapelle:
Allein, daß sie das Herz erfreue,
Prangt sie erbaut in schöner Neue.

Das Kirchweihfest war nun bestimmt,
Geschmücket winkt die Bergkapelle.
Mit Freude jedes Herz vernimmt
Gebethe aus der Wunderzelle.

Und fromm in acht Prozessionen,
Mit Sang, und Glocken und Kanonen,
Wird nun das große Fest begonnen,
Der frommen Christen heilig Lohnen.

Da stellt ein Sturm entgegen sich
Mit Feuerswuth und Wasserfluthen.
Der Donner rollet fürchterlich,
Der Äther schwimmt in Blitzesgluthen.
Maria sah der Hölle Tücke,
Sie winkte Blitz und Sturm zurücke,
Daß sie die Andacht fromm beginnen
Wie Aller Hoffnung war, und Sinnen.

Und als der Zug zum Berg begann,
Da plötzlich schwanden Sturm und Regen.
Das Wunder sah nun Jedermann,
Kund war gethan Mariens Segen.
Mit neuem herzlichen Vertrauen,
Die Waller auf zum Himmel schauen
Wo gnadenvoll Maria thronet,
Und wahren Glauben liebvoll lohnet.

Und stärker lud man das Geschütz,
Zu preisen Gott aus Mörsers Munde.
Da drängt der Menschen Aberwitz
Sich häufig zu dem Feuerschlunde.
Man wehret ab, schreckt mit Gefahren,
Doch sie nicht zu belehren waren.
Der Vorwitz bringet nur Verderben,
Bringt oft den Tod, den bittern, herben.

Wie man gedrohet, ist gescheh'n! —
    Der Feuerschlund zersprang in Stücke.
Viel' Menschen konnten untergeh'n
    Durch solches grause Mißgeschicke!
Denn an Fünftausend waren nahe; —
Doch Keinem etwas Leids geschahe.
    Maria half. Von Ihr bewahret,
    Der Tod umsonst auf Opfer haaret.

Zwei Wunder schützten vor Gefahr,
    Die deutlich Jederman erkannte.
Maria's Hilf' ward offenbar,
    Und jedes Herz zum Dank entbrannte.
Dieß Wunder sieht man hier gemalen;
Es diene zur Erinn'rung Allen.
    Wenn sie Mariens Huld nicht kennen,
    Sie trocknet aller Glaub'gen Thränen.

Bitten bei den Ruinen

der ehemaligen Bergkapelle mit dem Bildniße Mariahilf im Frühling des durch Theuerung, Hungersnoth und Krankheit betrübten Jahres 1817.

(Sonett.)

Hier läßt der Freigeist uns Ruinen sehen:
Mariens Tempel mußte untergehen!
Mög' uns die Gnad' Maria wieder schenken,
Und Gottes Segen wieder auf uns lenken!

Dann soll auf diesen gnadenreichen Höhen
Die Kirche neu zu Gottes Ehr' erstehen!
In tiefe Andacht soll das Herz sich senken,
Auf Höhen läßt sich besser Höchstes denken.

Bei der Einweihung der Kirche am 27. Sept. 1818.

»Maria sey uns gnädig, bitt' bei Gott!«
So flehten knieend wir in unsrer Noth,
Als unser liebes Brod so theuer war.
Du hörtest unser Flehen; Tausend Segen
Quoll uns aus jedem Früchtenhalm entgegen;
Darum errichten wir den Dankaltar.

Am Maria Heimsuchungsfeste 1831.

Es war ein herrlicher Frühlingsmorgen, hundert Lerchen, Grasmücken und Nachtigallen jubelten mit tausend Sängern der Flur und des Waldes wetteifernd ihre Morgenlieder dem mächtigen und allgütigen Schöpfer, als ich durch das schöne romantische Thal bei Steinamwasser eine Fußreise machte. Bald sind mir zwei Landmädchen nachgekommen, welche mich, indem sie mir voreilen wollten, freundlich mit einem erbaulichen „Gelobt sey Jesus Christus!“ grüßten, und denen ich ebenfalls mit einem herzlichen „In alle Ewigkeit!“ dankte, und beifügte: Wohin so eilig und so früh? Die erste erwiederte: Wir gehen zur Mariahilfkirche auf dem Pinzigberg, wo heute als am heiligen Feste Mariaheimsuchung ein Engelamt gehalten wird.

Hierauf entstund folgendes Gespräch, indem ich ihren Gang einhielt.

Ich. Wo ist denn das?

Erstes Mädchen. Wenn wir noch eine kleine Strecke Weges gehen, so werden wir die Kirche auf dem Berge sehen; Es ist eben nicht gar ferne. O dahin gehen von der Gegend ringsherum, vorzüglich von Auerbach viele andächtige Menschen!

Ich. So, aber dahin ist es doch etwas beschwerlich; der Thau macht die Kleider naß und schmutzig. Habt ihr denn nicht näher eine Kirche, wo man doch auch eben so gut bethen kann? —

Zweites Mädchen. O Herr, das verstehen Sie nicht! Man achtet nicht auf den Gang, noch auf den wenigen Schmutz der Kleider; dieses opfert man ja gerne unsrer lieben Frau; dagegen ist sie aber auch da gnädiger als sonst wo.

Erstes. Wer nicht dahin gehen kann, der bethet wohl auch anderswo, und das mag auch so gut seyn: allein wer es vermag, der gehet so gerne dahin, und pflegt seine Andacht, und das muß doch auch seinen guten Grund haben. —

Ich. Ist denn dabei auch ein schönes

Wirthshaus, oder sonst etwas, was stärket und erheitert? —

Erstes. Da ist weder ein Wirthshaus, noch sonst etwas zur körperlichen Nahrung oder Lustbarkeit; aber desto mehr stärket und erfreuet die Gnade der lieben Mutter Gottes, die reine Luft und der schöne Himmel.

Zweites. O Sie sollten nur das Kirchlein sehen; es ist recht schön, und wird noch alle Tage schöner. Sie sollten aber auch nur gesehen haben, wie alles so gerne aus eigenem Antriebe mitarbeitete, und Geld beisteuerte, damit dieses Gnadenbild wieder an ihren alten Ort gebracht werden konnte.

Ich. Wie sagt ihr? es ist wieder auf ihren alten Ort gekommen; war es etwa gestohlen?

Erstes. Jawohl, es war beinah' wie weggestohlen! — Seit unfürdenklichen Zeiten stund auf diesem Berg eine Kapelle mit dem Gnadenbilde Mariahilf. Wer einen Kummer oder ein Unglück hatte, ging vertrauungsvoll dahin, und klagte es der lieben Mutter Gottes, und Sie half oft sehr wunderbar. Da mußte auf Befehl der Obrigkeit auf einmal

diese Kapelle abgebrochen werden. Es soll bereits 30 Jahre her seyn.

Zweites. Das ist den Leuten ringsherum sehr schwer gefallen! Ich hörte davon als Kind oft erzählen. Jederman hielt es für ein Unglück! Die Herren sagten wohl: ihr könnt in eurer Pfarrkirche auch bethen, und müßt nicht gerade dieses Bild und diese Kapelle haben; aber was verstehen diese Herren vom Bethen, haben gewiß nie den Trost des Gebethes empfunden!

Erstes. Ja man bethet wohl auch in der Kirche; aber da, wo man alle Sonntage oder gar alle Wochentage hingehet, da macht es der Gewohnheit wegen keinen solchen Eindruck: denn man geht oft aus der Kirche und weiß kaum, warum man in der Kirche war; aber so in der Mariahilfkirche auf dem Pinzigberg ist es ganz anders!

Zweites. Es zeigte sich auch bald. Seit die Kapelle und das Gnadenbild weg war, da hatten wir sehr harte Zeiten! — Ein Unglück folgte dem andern: Krieg, Ungewitter, Schauer, Feuer, Frost, Viehfall, Hunger und Krankheit! Oft seufzten wir nach unserer Hel-

ferin in der Noth, und sagten, es wird so lange nicht besser bei uns werden, bis wir unsere mächtige und barmherzige Fürsprecherin bei Gott wieder auf unserm Berge haben. Und sehen Sie, endlich gingen auch einigen Herren die Augen auf, und sie ließen uns die Kapelle, ja sogar noch dazu eine Kirche bauen, zu deren Verschönerung bald dieß bald jenes beigeschafft wird.

Erstes. Sehen Sie nun dort oben das Kirchlein in der lieben Sonne glänzen, wie die Arche des Bundes? O wie freut man sich schon, wenn man das Kirchlein von ferne sieht!

Ich. Es ist wahr, auf den sonst so nakten Hügel des Berges nimmt sich dieses Kirchlein sehr gut aus, und ihr habt mir da eine ganz neue Lust erreget, auch einmal eine Wallfahrt zu verrichten, und euch zu dieser Kirche zu folgen.

Erstes. O thun Sie das, es wird Sie nicht reuen. — Und wenn Sie eine Herzens-Angelegenheit haben, und die heilige Maria inbrünstig um Hilfe anflehen, da werden Sie sehen, wie leicht und wohl Ihnen wird!

Zweites. Kaufen Sie sich nur auch das Wallfahrtsbüchl, und Sie werden darin recht viel Liebliches und Andächtiges lesen. Darin kommen schöne Gesänge vor, welche wir öfters besonders in den Spinnstuben singen, und erzählen, wie bald da, bald dort die heilige Maria als Helferin in der Noth erschienen ist.

Erstes. Auch ist das Geld für dieses Wallfahrtsbüchl zu einer neuen Stiftung bestimmt, daß wir alle Mariafesttage ein heiliges Engelamt allda erhalten, und was sonst noch Noth thut, um diese Kirche in baulicher Würde zu erhalten.

Zweites. Ja, sie wollen jetzt sogar noch einen Thurm bauen, theils weil der Thurm in der Mitte oberhalb des sechseckigen Kirchendaches nicht, wie man wollte, für einen Standpunkt der Landesvermesser ausgefallen ist, theils weil doch ein Thurm mit einem schönen Geläute für die ganze Gegend eine angenehme Sache ist, daher, wenn die Zeiten so gut, wie sie jetzt sind, bleiben, bald eine neue Sammlung von Geld, und Beischaffung von Materialien, so wie Hand- und Spanndienste geschehen werden.

Erstes. O Sie glauben nicht, diese Kirche hat großes Zutrauen von nahen und fernen andächtigen Christen, und selbst von großen Herren. Man sagt, die grossen gelehrten Herren bethen nichts. Das ist aber nicht wahr! Sie müssen also doch auch fühlen, daß es nicht blosser Aberglauben ist, die heilige Mutter Jesu zu verehren.

Ich. Ihr habt allerdings recht. Maria, die unsern Erlöser gebohren hat, muß und kann mit unserm Seelenheile noch immer in Verbindung stehen, und was schon die Erfahrung lehrt, kann nicht widersprochen werden. Maria hat schon Fürsten und Königen aus der Noth geholfen, so wie sie sich den armen Hirten und jedem reumüthigen und andächtigen Christenkinde gnädig beweiset. — Es haben daher nicht nur Dörfer und Städte, sondern ganze Länder Sie als die mächtigste Fürbitterin bei Gott, und als wunderbare Spenderin der göttlichen Gnaden als Schutzpatronin erwählet, und verehret. Ich kenne selbst große und geistvolle Herren, welche Marien ihre erhabensten Empfindungen widmen, wenn sie es auch aus falscher Scham nicht immer gerade-

zu öffentlich bekennen, so verrathen sie sich doch oft, daß sie dieser Macht der Schönheit, Reinheit, Huld, Demuth und Geduld der verhängnißreichen Lebensverhältniße Mariens nicht widerstehen können, und daß das himmlisch Schöne und Göttliche, das daraus hervorglänzet, sie wahrhaft erleuchtet, und nicht verblendet. —

Unter diesem Gespräche gelangten wir nach einer Stunde vor der Mariahilfkirche an, wo man sich auf einer erhabenen Anhöhe befindet, und sich einer schönen Aussicht erfreuet. Ich muß bekennen, mir war, als wenn ich neu geboren worden wäre. — Der reine Himmel, die warme Sonne und die kühlenden Lüfte stärkten meine Brust mit heiliger unnennbarer Lust. Die Andacht der vielen Menschen war zu anziehend, als daß sie sich nicht auch mir mitgetheilt hätte, wenn ich auch weniger das Äußere in den Formen, als den innern Werth des Gebethes selbst zu ehren pflege.

Glücklich, dachte ich lebhaft, die Menschen, bei welchen noch kindliches Vertrauen in der Religion herrscht, und solches noch nicht durch den Schwindelgeist der tiefgesunkenen Zeit vertilgt worden ist! —

An Maria.

(Sonett.)

Du schwebst ein Gnadenbild aus Himmels-Spären,
Dich krönend Sterne sinken, Sterne steigen,
Der Engel Chöre mit den Lilien-Zweigen
Sie opfern bethend Dir auf Dankaltären.

Mit ihnen möcht' ich ewig Dich verehren;
Vor Dir in Demuth meine Knie zu beugen,
Wie sich vor Dir die Himmelsgeister neigen,
Dieß möchte Deine Gnade mir gewähren!

Dich, Reinste! hat selbst Gott als Braut erkohren,
Dir ward die Macht, die Schlange zu bezwingen
Hast Jesum, den Erlöser, uns geboren!

Ach, möchte mir mein Streben ganz gelingen!
Denn all mein Thun und Bethen ist verloren,
Wirst Du vor Gott gereinigt nicht es bringen.

Gebeth zu Mariahilf.

Heilige Maria! gnadenvolle Jungfrau! hilfreiche Mutter Jesu Christi, der selbst noch am Stammen des heiligen Kreuzes dich auch uns zur liebvollen Mutter gegeben hat, sey gegrüßet von mir, deinem armen sündhaften jedoch reumüthigen Kinde! Durch deine mächtige Fürbitte habe ich schon viel Gutes von Gott genossen, aber Vieles ist mir noch nöthig! — Heilige Maria! Du kennst mein Elend, — mein Leiden — meine Gewissensbisse, was, leider, ich mir selbst durch eigne Schuld zugezogen habe! — Es ist daher für mich das Nöthigste, daß ich von der Strafe meiner Sünden befreiet werde, und daß Du, barmherzige Mutter! als die Zuflucht der Sünder, als das Heil der Kranken, die Trösterin der Betrübten, als unsre Mutter und als Spenderin der göttlichen Gnaden mir beistehest, damit ich alle meine Sünden erkenne, bereue,

beichte und abbüsse, und dadurch die Gnade Gottes mir wieder erwerbe, wodurch auch mein übriges Leiden in Geduld und Freuden, wie auf dieser Erde, so auch in der Ewigkeit verwandelt werde.

Allerreinste Jungfrau! Deine Fürbitte rufe ich jetzt an, da ich auf dem Wege bin, meine Sünden einzusehen, und mein Leben zu verbessern, und gegen die Sünde, welche mich von diesem Wege ablocken will, ernstlich zu kämpfen, da mir jetzt schon die große Gnade zu Theil geworden ist, Deine mächtige Hilfe für meinen Leib, besonders aber für meine Seele anzuflehen, damit ich in der Stunde meines Absterbens, wo mich meine Kräfte verlassen, und ich vielleicht durch Schmerzen verhindert bin, Deinen mächtigen Beistand genieße, und durch Dich und Deinen göttlichen Sohn Jesum Christum eingeführet werde in die ewige Seligkeit. Amen!

Vater unser. 2c. 2c.

Marianische Verbündniß.

Heilige Jungfrau und Mutter Gottes Maria! ich N. N. erwähle dich heute und allezeit zu meiner Frau Beschützerin und Fürsprecherin, und nehme mir fest vor, daß ich dich nie verlassen, auch nie etwas wider dich reden, thun und handeln, noch zulassen wolle, daß etwas von meinen Untergebenen je wider deine Ehre gehandelt werde. Daher bitte ich dich, nimm mich in deinen ewigen Dienst auf; steh' mir bei in allen meinen Werken, und verlaß mich nicht in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Das Salve Regina.

Gegrüßet seyst du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit, und unsere Hoffnung, sey gegrüßet! Zu dir schreien wir elende Kinder Evä. Zu dir seufzen wir mit Trauern und Weinen in diesem Thränen-

thale. Eia! unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elende zeige uns Jesum, die gesegnete Frucht deines Leibes. O gütige! o milde! o süße Jungfrau Maria!

In all' unsrer Trübsal und Angst komm uns zu Hilfe, o du allerseligste Jungfrau Maria!

Collect.

O Herr Jesu Christe! wir bitten dich, daß die glorreiche Jungfrau Maria, deine süße Mutter, bei deiner Barmherzigkeit für uns bitten wolle, jetzt und allezeit, sonderlich in der Stunde unsers Absterbens, in der du kommen wirst, zu richten die Lebendigen und die Todten, und die Welt durch das Feuer, Amen.

Der englische Gruß.

Auserwählte Braut! gegrüßet
Seyest du Maria, bist voll Gnaden
Für die Sünder, die gebüßet,
Sich zerknirscht zu dir gewendet hatten;
Denn der Herr ist mit Dir, Holde
Jungfrau! reiner vor dem Golde.

Du bist, Mutter! hocherfreuet
Unter allen Erdenweibern. Bleibe
Hold mir, und gebenedeiet
Ist die Furcht von deinem heilgen Leibe
Jesus Christus! Der Heilbringer
Und des Satanas Bezwinger!

O Maria! Mutter Gottes,
Bitt bei Jesus für uns arme Sünder
Jetzt und in der Stund' des Todes!
Nimm zu dir uns auf als deine Kinder!
Unter deinem Schutz wir flehen,
Daß wir stets vor Gott bestehen!

Gebeth an die heilige Jungfrau Maria.

Mutter, sey gegrüßet!
Zu Dir flehe ich;
Mutter sey geküßet!
Mutter sieh auf mich!

Meine Bitt' erhöre!
Du, die Gnadenquell'
Ach, mein Herz bekehre
Daß ich nimmer fehl'.

Meiner dich erbarme,
Nicht verlaß dein Kind!

Nimm mich in die Arme,
Daß ich haß' die Sünd!

Mutter, voll der Gnaden!
Mit Dir ist der Herr;
Willst mich wohl entladen,
Drückt die Sünde schwer!

Ich will immer ehren
Deiner Tugend Gab;
Und Du wirst mich lehren,
Was zu thun ich hab.

All mein Thun und Lassen
Opfere ich Dir:
Will die Sünde hassen,
Tugend wählen mir!

Ich will gerne leiden;
Einstens nach dem Tod
Lohnet mich mit Freuden
Mein Erbarmer, Gott.

Mutter! nicht verlasse
Mich, wo ich auch bin;
Führ' auf enger Strasse
Mich zum Himmel hin!

Mutter, naht mein Ende,
Tödtet mich der Schmerz,

Leg' in Deine Hände
Mutter, ich mein Herz!

Könnt ich mehr Dir geben,
Alles gäb ich Dir!
Opf're Dir mein Leben,
Schenk Du Liebe mir!

Andacht bei der heiligen Messe.

In Gott des Vaters und des Sohnes Namen
Und Gott des heil'gen Geistes. Amen.

Vorbereitung.

Gott gab die heilge Messe
Von höchster Lieb durchdrungen,
Damit ich nicht vergesse,
Was Jesus uns errungen.

Daß mein Gebeth gedeihe,
So schenk' mir deine Gnade!
Die Sünden mir verzeihe,
Und heil'ge meine Pfade!

Ich will nun alles meiden,
Was böse und vergänglich;
Nur tugendhaften Freuden
Sey meine Seel' empfänglich.

Zum Kyrie.

An diesem heil'gen Orte
Mög' sich mein Geist erheben,
Daß immer Gottes Worte
Zum Guten mich beleben!

Dem Feinde sey verziehen,
Daß Gott mir auch verzeihe,
Will ich die Sünde fliehen,
Und büßen fromm durch Reue.

Zum Gloria.

O könnte ich das hohe Lied,
Wie es in meinem Herzen glüht,
Mit Engelszungen singen,
Das Welten wiederklingen!

Mein Schöpfer ist so groß als gut,
Er opfert' mir sein eignes Blut.
O fände ich die Weisen,
Ihn würdig zu lobpreisen!

Doch sieht mein Gott nur auf das Herz,
Das hebt zu ihm sich himmelwärts;
Es schweigen meine Lieder; —
Ich sink' im Staube nieder.

Sonett.

Himmel, Erde, ihr euch freuet,
Stimmet mit mir an den Lobgesang!
Mit dem Priester, Christen! weihet
Dem Gebethe euch bei Harfenklang!

Jesus, der uns Gnad' verleihet
Von dem Aufgang bis zum Niedergang;
Der das kranke Herz befreiet
Von der Sünde quallenvollem Drang.

Gott sey Ehre Preis und Ruhm!
Für das Glück, das wir genießen
Durch sein heil'ges Evangelium.

Die Verheißungen versüßen,
Daß wir unser ewig Eigenthum
In der Liebe Gnade wissen.

Zur Epistel

Wer stark mit Leid bedrücket ist,
Der denk' „es sprach Herr Jesus Christ:
»Kommt her, wer mühbeladen,
»Euch stärken meine Gnaden!«

Folgt deiner Tugend auch ein Weh,
Sprich' herzlich: „Herr dein Will' gescheh'!
Mein Glauben, Hoffen, Lieben,
Ist noch bei dir geblieben.

Bin ich nicht fromm, von Sünden rein,
So möcht' ich nicht im Himmel seyn;
Werd ich stets frömmer werden,
Der Himmel ist auf Erden.

Zum Evangelium.

Als ich noch kleines Kind gewesen,
Hab ich im Evangelium
Von Jesu immer gern gelesen;
Es war mir stets ein Heiligthum.

Er ließ die Kindlein zu sich kommen,
Den Zutritt wehrt Er Sündern nicht,
Die Armen hat Er aufgenommen,
Und lehrte Allen Nächstenpflicht.

Die Kranken hatte Er geheilet,
Verwandelt Wasser in den Wein,
Hat wenig Brode so getheilet,
Daß Tausende gesättigt seyn.

Und Er geboth den Meeres-Toben;
Und weckte Todte aus dem Grab;
Das Netz hat Petrus reich gehoben,
Wie Jesus ihm Befehle gab.

Er war der gute Hirt der Heerde,
Gab Gnade dem verlohrnen Sohn,
Daß alle Er versammeln werde,
Versprach Er uns zum ew'gen Lohn.

Und als Er erst zum Tod geschritten,
Still duldete viel Spott und Hohn;
Als Er den Tod am Kreuz gelitten
Mit bitterm Kelch und Dornen Kron;

Wie tief empfand ich Deine Leiden,
Ich wußte schon, Du starbst für mich,
Erwarbest für uns ew'ge Freuden,
Und ich — ich that noch nichts für Dich! —

Laß mich Dein Wort im Herzen lieben,
Das nur um ew'ge Güter fleht;
Laß mich darnach den Glauben üben,
Weil deine Kirch' auf Felsen steht.

Zum Credo.

Nur einen Gott will ich bekennen,
Den Schöpfer aller Dinge,
Den meinen Vater ich darf nennen;
Ihm meinen Dank ich bringe.

Glaub' Jesum, der zu uns gekommen,
Des Vaters gleiches Wesen,
Hat Menschenkörper angenommen,
Vom Tod uns zu erlösen.

Durch, Lieben Leiden und Verzeihen
Er sich als Muster zeigte,
Und Gnade denen, die bereuen,
Am Kreuze selbst zuneigte.

So wie vom Tod' Er auferstanden
Zum Sitz des ew'gen Lichtes,
Befreit Er uns von Todes-Banden
Am Tage des Gerichtes.

Den heil'gen Geist zugleich ich glaube
Der unsre Kirch' regieret,
Der liebend uns vom Sünden-Staube
Zum ew'gen Leben führet.

Zur Aufopferung.

Für uns hat Jesus Christ
Als Opfer sich gegeben,
Damit Beweis Er ist,
Daß wir Ihm ewig leben.

Auch ich bring' alles Dir
Zum Opfer Deiner Liebe,
Verzeih' die Sünde mir,
Die Schwachheit meiner Triebe!

Ich bringe alles dar,
Was ich nun bin und habe,
Auf heiligem Altar,
Nimm gnädig meine Gabe!

Du bist das höchste Gut,
Um das ich alles biethe;
Ich biethe selbst mein Blut
Für deine ew'ge Güte.

Verleihe mir die Kraft,
Zu tragen meine Schmerzen,
Die alles Gute schafft
Im reuevollen Herzen.

Orate fratres.

Was erhöht das Gebeth, —
Wenn mit kindlichem Vertrauen
Wir auf Gottes Hilfe bauen?

Das Gebeth nie vergeht;
Wenn auch alles von uns weichet,
Wenn das Firmament erbleichet.

Im Gebeth Kraft besteht,
Die zum Himmel uns erhebet,
Uns zum ew'gen Heil belebet!

Zum Sanctus.

Heilig, heilig, heilig bist du Herr,
Heil'ger Gott der Heeresschaaren,
Dir sey alle Herrlichkeit und Ehr
Dir, den ewigen und Wahren.

Ehre sey dem Sohn' und heil'gen Geist,
Ehr und Preis zu allen Zeiten!
Ja die ganze Welt uns bethen heißt
Jetzt und alle Ewigkeiten.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

O Jesu, dir leb' und sterbe ich!
O Jesu, sey mir gnädig und barmherzig!
O Jesu, verzeihe mir meine Sünden!

Bei der Aufhebung des Kelches.

O heiliges Blut, reinige mich von allen Sünden!
O heiliges Blut, stärke mich an Leib und Seele!
O heiliges Blut, sey ewig mir und allen Menschen theilhaftig!

Nach der Wandlung.

O Gott! der Du zwar überall
In Allen gegenwärtig bist;
So ist doch dieses Abendmahl
Das Heiligste von Jesu Christ.

Hier ist die Weihe und die Kraft
Des Glaubens, wie zur Bundeszeit,
Dadurch hat Jesus uns verschafft
Die ewige Glückseligkeit.

Anbethend sink ich in dem Staub,
Aus dem Du mich geschaffen hast:
In Demuth rufet mich mein Glaub'
Zum heil'gen Abendmal als Gast.

Beim Pater noster.

Die sieben Bitten.

1.

Alles, was mein Aug' erblicket
Zeugt von Schönheit, Recht und Liebe.
Zu Ihm rufen hoch entzücket
Meiner Sinne zarte Triebe
Mit dem lauten Weltgetümmel:
Vater! Der Du bist im Himmel!

2.

In der Armuth, voll der Wunder,
Mit dem Lichte ew'ger Wahrheit
Stieg'st Du selbst zu uns herunter,
Lehrtest uns der Liebe Klarheit.
Weckest Tode, heilest Lahme;
Herr! geheiligt werd' dein Name!

3.

Wenn die Menschen sich beneiden,
Unschuld drücken, Tugend hassen;
Schuff'st Du dafür Seligkeiten,
Die die Ewigkeit umfassen.
Nimm uns auf zu Dir! zukomme
Uns dein Reich! das jedem fromme!

4.

Du hast uns den Weg gezeiget,
Den wir liebend sollen gehen,
Als dein Haupt du sanft geneiget
Riefst: Dein Wille soll geschehen,
Wie im Himmel, so auf Erden!
Daß wir alle selig werden!

5.

Wenn die Tugend in uns wohnet,
Wird die Erde uns zur Freude.
Gott der ewiglich belohnet,
Unser täglich Brod gib heute!
Laß es uns im Schweiß verdienen!
Gieb' den Frieden unsern Sinnen!

6.

Vater! ew'ge Quell' der Hulden,
Leite unser irres Leben!
Und vergib uns unsre Schulden
Als auch wir mit Lieb' vergeben
Unsern Schuldigern! Die Schmerzen
Nimm sie weg von unsern Herzen!

7.

Laße Niemand mich verfluchen!
Immer fliehe uns das Böse!

Führe uns nicht in Versuchen,
Sondern, ew'ger Gott! erlöse
Uns von allen Übeln. Amen!
Ewig heilig ist dein Namen!

Agnus Dei.

Sehet an das Lamm Gottes,
Welches hinwegnimmt die Sünden der Welt,
Welches uns erlöset hat vom Untergang
Sehet an, Gott unter den Gestalten
Brodes und Weins!
Herr ich bin nicht würdig,
Daß Du eingehst unter mein Dach,
Sondern sprich nur ein Wort,
So wird meine Seele gesund.
Der Leib des Herrn Jesu Christi
Bewahre unsre Seele
Durch das allerheiligste Altarssakrament
In alle Ewigkeit. Amen!
Ehre sey Gott in den Himmelshallen,
Friede den Menschen auf Erden!

Nach der heiligen Kommunion.

Die zehen Gebothe des Herrn.

Herr lasse deinen heil'gen Willen
Mit Frömmigkeit mein Herz erfüllen!

Und stärke mich mit deiner Gnad',
Die deine Lieb verheißen hat.

Durch sie wird mein Gebeth entbrennen,
Mit Mund und Herz Dich zu bekennen,
Weil du mein Gott, allein es bist,
Dem alles unterworfen ist.

Wer deinen Namen frech entehret,
Erhitzt im Zorne lästert, schwöret,
Und was er schwur vorsätzlich bricht
Der fürcht' das ewige Gericht!

Sechs Tag, so wolltest Du, vergingen,
Das Werk der Schöpfung zu vollbringen,
Damit Dir, von der Arbeit frei,
Der Siebente geheiligt sey,

Und denen, die die Eltern ehren,
Und das befolgen, was sie lehren,
Versprachst Du lange Lebensfrist
Weil Du der Herr des Lebens bist.

Mensch! lerne dich im Zorne fassen,
Du darfst den Nächsten niemals hassen:
Erinnere dich der heil'gen Pflicht,
Was du nicht willst, thu' andern nicht!

Daß dich nicht Sinnlichkeit entmanne
Und dir den Weg zum Grabe bahne,

Sey nüchtern, daß die Reinigkeit
Nie eine schnöde Lust entweiht.

Den Nächsten thätig unterstützen,
Sein Eigenthum nach Kräften schützen,
Ihm nichts entziehn, ist es nicht Dein,
Dieß soll dein Glück, dein Reichthum seyn!

Denk' niemals Andere durch Lügen,
Und falsches Zeugniß zu betrügen.
Nur der erfüllet seine Pflicht,
Der mit der That die Wahrheit spricht!

Trag nie ein fleischliches Verlangen
Den wilden Lüsten anzuhangen;
Erhalt' dir Unschuld bis zum Tod,
Die höchste Lust wird dir durch Gott.

Wenn du nach fremden Gut dich sehnest,
Und anderen ihr Glück mißgönnest,
So handelst du nicht brüderlich,
Und liebst den Nächsten nicht, wie dich.

Herr gieb, daß ich dich herzlich liebe,
Und meinen Nächsten nie betrübe!
Wer diesen schönen Zweck erzielt,
Hat die Gebothe ganz erfüllt.

Zum Segen.

Der Segen komme über uns, o Gott!
Durch deinen Sohn Herrn Jesu Christ,
Durch den das Heil gekommen ist,
Und er befreie uns von aller Noth!

Zum letzten Evangelium.

(Sonett.)

Die Wonne strömmt von meinem Munde,
Das Herz entflammen meine Lieder,
Von Sünden rein gelang ich wieder
Zum gottgeweihten Engels-Bunde.

Geheiligt wird da jede Wunde,
Und alle Menschen werden Brüder,
Die Engel steigen zu uns nieder,
Und geben uns vom Himmel Kunde.

Er ist der Weg der Lieb, des Lichtes,
Giebt Gnad am Tage des Gerichtes:
Durch Ihn sind wir zum Heil geboren;

Laßt im Gebeth zu Ihm uns wenden,
Das Heil kömmt nur aus seinen Händen,
Ohn' Ihn sind ewig wir verlohren!

Der Anhang des heiligen Evangeliums vom Johannes.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieß war im Anfange bei Gott. Alles ward durch dasselbe; und nichts von allem, was geworden ist, ward ohne dasselbe. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht leuchtet im Finstern: aber die Finsterniß hat es nicht zugelassen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der Johannes hieß. Dieser kam als Zeug, daß er von dem Lichte Zeugniß gäbe, auf daß alle durch ihn daran glaubten. Er war nicht selbst das Licht, sondern sollte nur von dem Lichte Zeugniß geben. Er war das wahrhafte Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden: aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen denen aber, die ihn aufnahmen, hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denjenigen

nämlich, die an seinen Namen glauben, die nicht aus Blut, nicht aus Fleisches Lust, nicht aus Mannes Wille, sondern aus Gott gebohren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnet, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Am heil. Frohnleichnamsfeste.

Wie, du ertönest schon, geliebte Harfe! mit leisem Schall',
Ehe noch mein zitternder Finger dich
An mein pochendes Herz gedrückt,
Und meine Lippen sich öffneten?

Ist's Ahnung meines heißen Wunsches
Zu singen meinem und deinem Erschaffer?
Ist's Einklang zum feierlichen Glockenschall vom Thurme,
Hehr, wie Gesang unsichtbarer Engel? —

Vernimmst du früher der Welten Rauschen,
Der Freude Toben, vom goldnen Morgen her,
Zum Triumpf-Feste der Christen,
Unserm Erlöser, der ewigen Liebe,

Dem, der für uns Mensch ward, uns lehrte;
Für uns in den Tod ging; zu Denen,
Die Ihn kreuzigten, liebend, nicht rächend
Zurückkehrte, und sich uns ewig hinterließ. —

Gott ward Mensch. Der Mensch ist Gottes werth;
Fasse es o Mensch! — Gott ist überall, in Allem.
Gott ist der Anfang, das Ende;
Der Zweck aller Dinge; ohne Ihn ist kein Ding.

Fasse es, Geist des Menschen, tiefer und tiefer!
Zwar dein Gedanke erreichet nie Gottes Urlicht:
Aber Wonne ist's dem Geiste, sich,
Seinen Schöpfer, Vater, Gott zu denken. —

Warum, o Grasmücke, bezaubert dein melodisch Lied
Aus dunkelgrüner Laube? Warum erschallet
Der Sänger Chor im kühlen Haine? —
Auch ihr preiset euern Schöpfer!

Du, o Harfe! erklingest von selbst zu Harmonien,
Und ich soll allein verstummen, wo alles vor Freude entflammt?
Sieh' die Rose, die Lilie, das Veilchen
Im Feierkleide voll Himmelsdüfte!

Woher habt ihr das Alles? Haben Menschen
Euch geschaffen? — Wozu seyd ihr? —
Das Herz des Menschen, des Gottgeliebten
Zu erfreu'n, zu erheben, zum Dank, zum Loblied.

Tief liegt das Metall in der Erde,
Aber es erhebt sich hoch auf dem Thurme,
Und tönet feierlich zum Gebethe,
Und erschüttert die Nerve zur Andacht.

Wenn der Morgen anbricht, der Sonne Feuer lodert,
Was deutet dieß dir? — Frage dein Herz! —
Eine Sonne hast auch du in dir, welche leuchtet, —
Eine Seele, die Gott für die Ewigkeit schuf.

Wenn hinter rosigen Hügeln leis' der Tag verglimmt
Und die Dämmerung still die Thäler beschleicht:
So erhebt sich dein Blick zu den tausendmal
Tausend Sternen, und leuchtenden Welten.

Wo ist ihrer Bahn Ende; denke dir ein End! —
Aber wie, und was hinter dem Ende?
Und wer hat alles dieses erschaffen? —
Wer erhält es so schön und gut? —

Gott! — der zum Menschen herabstieg,
Die Menschen so geliebet hat,
Daß Er sich selbst, seinen Sohn hingab
Der Liebe zum Opfer, — uns zur Lehre!

Der großen Freiheit, der edlen Tugend der Duldung,
Des Gehorsams, der Liebe wurde das Wort
zum Fleische,
Da der Allmächtige Alles vernichten konnte,
Litt Jesus den Kreuztod für die
Menschen!

O tönnet zusammen, ihr Glocken alle, feierlich,
Wiederhallet ihr Berge, ihr Thäler,

Den Hochgesang zum Triumph der Liebe,
Der Religion der christlichen allgemeinen Kirche!

Nicht nur jährlich, nicht nur täglich,
Immer, immer fei're o Christ diesen Triumph!
Lasse sich verdüstern den Himmel; denke dir Jesus;
Und wieder lächelt dir die gol'dne Sonne.

Lasse es stürmen, lasse die Welt mit Frost und Schnee
Bedecken; es erwachet ewig und ewig der holde Frühling,
Und näher und näher kommst du zum Urlicht,
Zur Quelle der Liebe — durch Opfer der Leiden.

Aus der Verwesung keimt das Leben; —
Aus dem Kampfe gehet der Held als Sieger;
In der Thräne spiegelt sich die Sonne;
Auf die Nacht folgt der ewige Morgen. —

Beichtgebethe.

Unterricht.

Das heilige Sakrament der Buße ist ein von Christo eingesetztes Heilmittel, wodurch ein dazu geweihter Priester an Gottes Statt die Sünden erläßt, die man herzlich bereuet, und aufrichtig mit dem ernstlichen Vorsatze der Besserung, bekennet.

Dazu ist nöthig, 1) die Anrufung des heiligen Geistes 2) die Erforschung des Gewissens 3) eine vollkommene Reue mit dem Vorsatze der Besserung 4) die aufrichtige Bekennung seiner Sünden, 5) die priesterliche Lossprechung und 6) die Verrichtung der auferlegten Buße.

1) Anrufung des heiligen Geistes.

Göttlicher, heiliger Geist! Du Quelle des Lichts und der geistigen Gnaden! Dich bethe ich an, und bitte ich inniglich, daß Du meinen Verstand erleuchten wollest, damit ich

mich strenge prüfe, und meine Sündenlast und Seelenkrankheit ganz erkenne, bereue, bekenne und zur wahren Besserung gelange! Dieses bitte ich durch das bittere Leiden Jesu Christi unsers Erlösers Amen. Vater unser ꝛc.

2) Vor der Gewissens Erforschung.

Ach barmherziger Gott! wo fange ich an, um meinen schwachen, sündhaften Zustand zu erkennen? — Wie habe ich mich bei Tag und Nacht, wie in meinen Berufsgeschäften, in meinem Stande mit Gedanken, Worten und Werken wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider mich selbst, mit Thun oder Unterlassen verhalten? — Wie oft habe ich gesündiget, und auch Andere zur Sünde verführt? — Deine Langmuth, o Gott! mit mir sündhaften Menschen ist groß: denn Du willst nicht, daß der Mensch in Sünden sterbe, sondern daß er solche bereue und büße. Dazu gieb mir jetzt Deine ewige Gnade durch Jesum, der uns die Erlösung von der Sünde bereitet hat. (Hierauf erforsche dein Gewissen!)

Vollkommene Reue und Leid, und Vorsatz zur Besserung.

O Gott und mein Herr! es reuet mich vom Grunde meines Herzens, daß ich Dich als das höchste unendliche Gut, welches ich über alles liebe, jemal beleidiget habe. Ich verabscheue die Sünde, und nehme mir kräftig vor, mein Leben zu bessern, und Dich nicht mehr zu beleidigen.

Gute Meinung.

O mein Gott! ich opf're Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke zu Deiner größern Ehre und Glorie, und vereinige sie mit dem bittern Leiden und Sterben Jesu Christi, meines Erlösers. Amen.

Uebung der drei göttlichen Tugenden.

Uebung des Glaubens.

O mein Gott! ich glaube vollkommen alles, was die katholische Kirche zu glauben fürhält, weil Du, o Gott! solches geof-

fenbaret hast, der Du bist die ewige Wahrheit und Weisheit, die weder betrügen noch betrogen werden kann.

Es ist dem sterblichen Menschen nicht gegeben, daß er alles begreife, oder alles mit den Händen erfassen könne, daher muß er Zutrauen, den frommen Glauben an Gottes Worte haben, und solchen nicht aufgeben, wenn nicht alles nach seinen Lüsten, Eigendükel und Interesse geht. Er darf sich von der Blendlaterne der wilden Freiheit, und Willkühr nicht hinreissen lassen. Wenn man alles begreifen könnte, würde ja der Glaube ganz verschwinden. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. —

Uebung der Hoffnung.

O mein Gott! ich hoffe durch Deine Gnade die ewige Glückseligkeit zu erlangen, weil Du es versprochen hast, der Du unendlich mächtig, getreu, gütig und barmherzig bist.

Uebung der Liebe.

Ich liebe Dich, o Gott! über alles, weil Du bist das höchste, unendliche, vollkommenste Gut, das aller Liebe werth ist.

Vor der Beicht.

Der Mensch ist bestimmt, immer Gutes zu thun, und sich im Guten zu vervollkommnen. Unterläßt er dieses eine

Minute oder längere Zeit oder thut er gar Böses; so ist diese Zeit für ihn ewig verlohren, weil die nächste Minute oder Stunde ohnehin wieder der Besserung gewidmet seyn soll. — Doch durch die Verdienste des göttlichen Sohnes Jesu, und durch unsere besondere Aufopferungen, und durch die uns gegebenen Heilmittel können wir die Gnade Gottes und ewige Glückseligkeit wieder erlangen, wozu besonders ein reuemüthiges Bekenntniß unserer Schulden, und der ernstliche Vorsatz zur Besserung führt.

Hiezu möge mir nun Gott, der Allbarmherzige, seine Gnade ertheilen. Amen. Vater unser ꝛc.

Nach der Beicht.

Durch das Blut Jesu haben wir Erlösung und Vergebung der Sünden. Eph. I. v. 7.

O Gott! Du allmächtiger Arzt meiner Seele. Ich habe meinen kranken Seelenzustand dem geweihten und von Dir uns verliehenen Priester eröffnet. Es war mir ein doppelter Schmerz, einzusehen, welche Schwachheiten und Sünden ich habe, und dieses zu gestehen, daß ich dadurch mich Deiner unwürdig gemacht habe. Doch mit welcher ewigen Barmherzigkeit rufest Du mir durch eine innere Stimme, und durch dein heiliges Evangelium

zu: Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre, Buße thue, und seelig werde. Ja Du freuest Dich mehr über einen Sünder, der seine ihm verliehene Kraft zum Guten wieder gesammelt hat, um Buße zu thun, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Diese Gnaden, diese wieder beglückenden Glaubenslehren hast Du mir vorzüglich jetzt theilhaftig werden lassen, ja Du willst mir eine noch größere Gnade erzeugen, und mich mit dem Himmelsbrode stärken, daß ich muthig auf dem Wege der Tugend, frei von den Lastern der Faulhelt, des Neides, der Unzucht, der Rache, der Habsucht, des Stolzes vor Dir und vor Deinem Gerichte erscheinen kann. Vater unser rc.

Vor der Communion.

Jesus nahm das Brod, dankte dem himmlischen Vater, segnete es und sprach: „Esset Alle davon; das ist mein Leib!

O ewig barmherziger Gott! mein allmächtiger Schöpfer! Du hast mir eine un-

sterbliche Seele, einen Theil Deines göttlichen Geistes gegeben. Das weiß, das fühle ich; das danke ich Dir. Durch meine Sünden habe ich diese Sünden verunreiniget; durch meine Reue und Buße, und meinen Vorsatz aber bin ich auf dem Weg zu Deinem himmlischen Tische geleitet worden, wo mir der Leib Jesu Christi zu meiner abermaligen Reinigung, Stärkung und Heiligung gereicht wird. O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner! Herr! ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, sprich jedoch nur ein Wort, so wird gesund meine Seele. Der Leib unsers Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Jesus! Du Sohn Davids, erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, meiner Wohlthäter, und aller armen Seelen. Amen! Vater unser ꝛc.

Nach der Communion.

O gütigster Gott! ich danke Dir mit inbrünstigem Herzen, daß Du zu mir, dem unwürdigen, armen schwachen Menschen gekom-

men bist, und mir ewig inwohnen willst, da ich nun ein gebesserter Mensch werden, Niemanden Böses zufügen, ja nur Gutes und Liebvolles allen Menschen, mit denen ich zu thun habe, beweisen will. Mit Deiner Gnade werde ich die mir vom Priester auferlegte, ja die mir selbst noch besonders aufzuerlegende Buße vollziehen. Ungerechtes Gut will ich vermeiden, meine Pflichten fleißig und treu erfüllen, meinen Feinden Gutes thun, Faulheit, Unzucht, Rache meiden, und dieses alles mit Deiner Kraft, die Du mir nun verliehen hast durch die Fürbitte Jesu und Mariá von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Vater unser u. s. w.

Gebeth bei allgemeiner Noth.

Allmächtiger ewiger Gott! unendlich gütiger Vater! der Du selbst Deinen geliebten Sohn zu unserer Erlösung gesendet hast, wir bitten Dich in tiefster Demuth, erbarme Dich unser! errette uns von allen Uebeln des Leibes und der Seele! — Allmächtiger ewiger Gott! unendlich gütiger Sohn, der Du aus Liebe zu uns Mensch geworden, den wahren Weg zu unsern ewigen Heil uns gelehret, und für uns als Mensch den schmerzlichen Tod am Kreuze gelitten hast, um uns vom ewigen Untergange der Sünde zu erlösen, wir bitten Dich in tiefster Demuth, erbarme Dich unser! wende ab von uns alle Uebel des Leibes und der Seele! — Allmächtiger ewiger Gott! unendlich gütiger Geist, der Du gleich und eines bist mit dem Vater und dem Sohne, und die Menschen zum Guten und Wahren erleuchtest, wir bitten Dich in tiefster Demuth, erbarme Dich unser, und lasse uns immer das Gute und Wahre erken-

nen, unsre Sünden und Schwachheiten einsehen und gieb unsern Körper und der Seele Kraft, daß wir die Sünden gegen die zehen Gebothe Gottes meiden und nur nach Deiner ewigen Weisheit tugendhaft leben, und Gutes wirken zum ewigen Ruhme Gottes, und zum Heile der Menschen! —

Heilige Maria! göttliche Mutter der Gnaden, auch unsre allgütige Mutter! Dich bitten wir demüthig, sey Du unsre mächtige Fürsprecherin bei Deinem göttlichen Sohne für uns, für unserer Freunde und Feinde und Wohlthäter Heil, für die noch Lebenden, und die schon Gestorbenen! Heiliger Erzengel Michael. Der Du die ungehorsamen stolzen Engel gedemüthiget, verscheue auch die Feinde gegen die allgemeine Ordnung in und ausser unserm Vaterlande, damit unser Landesvater mit der Kraft, Weisheit und Gnade Gottes noch ferners glücklich regiere! heiliger Erzengel Raphael, der Du die heilende Kraft des Herrn bist, heiliger Schutzengel, der Du aus göttlicher Kraft und Vollmacht, alles zu unserm Beßten leitest, verlasset uns

nicht in diesen gefahrvollen Pest erfüllten Hungers- und Krieges-Zeiten, erwirket uns den kräftigen Muth, damit wir durch die Bekämpfung unserer bösen Sinnlichkeit, und durch freiwillige Bußwerke und Opfer unsere wohlverdienten Strafen beseitigen mögen! Insbesondere rufen wir um eure mächtige Fürbitte, heiliger Sebastian, und heiliger Rochus! Die ihr durch euer heiliges Leben und Leiden als vorzügliche Lieblinge Gottes die Kraft erlanget habt, von dem großen Uebel der Pest und andern ansteckenden Krankheiten zu befreien, bewirket nun auch uns die göttliche Hilfe gegen diese Uebel und den damit verbundenen bösen Folgen der Theuerung und allgemeiner Noth! Heiliger Florian, Deine Fürbitte rufen wir auch vorzüglich an, daß wir auch von der Strafe des Feuers und Ungewitters verschonet bleiben mögen! Alle Heilige Gottes! bittet für uns auf daß wir würdig werden der Verdienste unsers göttlichen Erlösers, welcher mit dem Vater und den heiligen Geist gleicher Gott lebet und mit unendlicher Güte regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

An Maria.

Es heißt ein mächt'ger Drang mich singen,
Der süß in meinem Busen lebt;
Laß mir ein heilig Lied gelingen,
O Jungfrau! das mein Herz erhebt.

O fließet aus der reinen Quelle
Des Herzens, Worte, heiß und klar!
O schwebe meine trunkne Seele
Mit Demuth hin zum Hochaltar!

Dort rollet tiefgefühlte Thränen,
Ihr Zeugen meiner Dankbarkeit!
Ihr könnt nicht alle Gnaden nennen,
Womit Maria mich erfreut! —

Warum mir doch die Worte fehlen,
Da meine Brust der Himmel füllt;
Da Engel sich mit mir vermählen,
Mir Lust aus tausend Bornen quillt?

Der Himmel senkt auf mich sich nieder,
Ich höre Seraphimen Klang,
Und mische meine frommen Lieder
Zum hohen, himmlischen Gesang!

Zwar drückt mich stark das Band der Erde,
Die Seel' doch heiß voll Andacht glüht:
Wenn ich vom Körper frei seyn werde,
Ist Lobgesang mein ew'ges Lied. —

Vor dem Bilde Mariahilf.

(Nach Balde II. 3.)

Wer nicht nach Dir, o Himmelskönigin,
Und Jesus setzet sein Verlangen,
Den trübet schwarze Nacht den Sinn'
Den martert Gift der falschen Schlangen.

Ihn hat der Schrecken wild erfaßt,
Ihn hat die Wildniß selbst verstossen
Die Tyg'rin säugte ihn, und haßt
Ihn selbst als wilden Weidgenossen.

Vor ihm erbebt die Meeresfluth,
Sie braußt vor seinem wilden Blicke:
Vor ihm versteinert sich das Blut
Noch mehr als an der Höllen-Brücke!

Am Feste Mariä Geburt.

Was Gottes Huld durch die Propheten
Der ganzen Welt verheißen ließ,
Daß eine Jungfrau wird erretten
Das längst verlorne Paradies:

Das ist gescheh'n! Sie ist geboren,
Die Himmel, Erd' willkommen heißt:
Als Glaubens-Braut ward Sie erkohren
Für uns durch Gott den heilgen Geist.

Maria! Du Gebenedeite
Der Gnade Gottes, sey gegrüßt;
Die keine Sündenlast entweihte,
Die des Erlösers Mutter ist!

O heil'ge Jungfrau voll der Gnaden,
Du unsers Heiles mächtig Band,
Du hast der Sünden uns entladen,
Gabst Dich uns selbst zum Unterpfand:

Daß Gott mit seiner Kraft uns stärke
Im Glauben, Hoffen, in der Lieb',
Im ew'gen Preisen seiner Werke
Mit Andacht und des Dankes Trieb.

Mit Lob will Dich ich stets erheben,
Du zeigest mir des Himmels Huld:
Dir weihe ich mein ganzes Leben
Zu tilgen meine Sünden-Schuld!

Am Feste Mariä Verkündigung.

Aus des Engels heil'gem Munde
Wurde mir die frohe Kunde,
Daß auch ich ein Kind des Himmels sey;

Daß ich einstens ärndten werde
Süße Früchte dieser Erde,
Bin ich meiner Dienstespflicht getreu!

Fliehen will ich jede Sünde,
Gutes sammeln, wo ich's finde:
Heilig sind mir Gottes zehn Geboth'!
Mir gescheh' nach Deinem Worte,
Ich will mit Mariens Horte
Kämpfen, bethen, lieben, dienen Gott!

Ja das Wort ist Fleisch geworden;
Gottes Geist herrscht aller Orten,
Und auch in mir wohnt das ew'ge Licht.
Seelig sind, die dieses glauben,
Keine Erdenmacht kann rauben,
Was die ew'ge Gottheit selbst verspricht.

Am Feste Mariäheimsuchung.

Sonett.

(Von Franziska Obermayer.)

Es winkt das Kirchlein lieblich von den Höhen;
Und drinen pocht das Herz so wundersüße,
Wenn ich Maria kindlich gläubig grüße,
Und ihren Liebreitz meine Augen sehen.

Aurora lächelt, Balsamdüfte wehen;
Mein Herz empfängt hier himmlische Genüsse.
O daß mein Leben selig hier verfließe!
Maria hör' mein demuthsvolles Flehen!

Und knie' und wein' ich vor Marias Bilde,
Macht Sie die Last des Lebens mir so milde,
Die Hoffnung stärkt sich unter ihrem Schilde.

Sie drückt das Jesukind an ihre Wangen;
Die reinste Liebe athmet mein Verlangen,
So herzlich den Erlöser zu umfangen.

Am Feste Mariä Himmelfahrt.

Darf ich diesem Thal entschweben?
Hoher Flug und sel'ger Lauf!
Himmel an, mein Herz, mein Leben,
Himmel an zu Gott hinauf!

Ganz verschwinden, ganz versinken
Will ich in dem heitern Blau;
Strom des Lichts, ich will dich trinken,
Sey willkommen Friedens-Au!

Sohn der Wonne, Sohn der Schmerzen,
Sel'ger Hoffnung theures Pfand!
Ruhtest zweimal mir am Herzen,
Jetzo reichst Du mir die Hand!

Durch die Wolken darf ich wallen,
Hin zu Dir mein süßes Glück,
Alle Ketten sind gefallen,
Ewig leuchtet mir Dein Blick:

Laß mich ruh'n an Deinen Wunden
Sonnen mich an Deinem Glanz;
Schmerzen, die ich einst empfunden,
Werden jetzt zum Siegeskranz!

Weich't ihr Engel mit der Krone,
Die ihr mir entgegen tragt;
Ob ich auch im Himmel wohne,
Ewig bin ich Gottes Magd!

Weh't und spielt ihr süßen Düfte,
Rosen blühen um mein Grab,
Engelbothen, Liebeslüfte,
Traget meinen Gruß hinab! —

Am heiligen Mariä Namens Feste.

Ach oft wallfahrtete in Andacht ich
Mit Rosa hin zur heiligen Kapelle,
Und betete mit ihr herzinniglich
Am Weihaltar mit unschuldsvoller Seele!

Ich flehte knieend vor Mariens Bild'
Vor Gott, mit Rosa einst vereint zu werden,

Denn diese Braut war fleißig, treu und mild
Wie einst Maria, die wir hochverehrten. —

Nun wand're ich beim heut'gen Fest' allein,
Da zu den Engeln sie zurück gegangen! —
Ihr Wandel war schon hier so engelrein,
Der Himmel war beständig ihr Verlangen.

Du Engelskind! könnt' ich auch heut mit Dir
Zur heiligen Mariens-Kirche gehen!
Und könnte ich zu Gott nun für und für
In Ewigkeit mit Deiner Andacht flehen!

»Gelobt sey Gott der Herr!« So seufzte ich
Auf dem einsamen Weg zur Bergkapelle. —
Da öffnet plötzlich, wie durch Geister sich
Die Pfort. Mariens Bildniß glänzte helle.

Und von Marien fiel mein Andachtsblick
Zur Stuffe hin, wo Rosa bethend kniete,
Voll heil'ger Andacht, wie mit Himmelsglück
Ihr Angesicht gleich Frühlingsrosen glühte.

Sie grüßte himmlisch mich, reicht' mir die Hand,
Und sprach: »zu Ihr ging ich, die du stets ehrtest,
»Der Königin in unserm Vaterland;
»Ich wußte wohl, daß du auch kommen werdest.

Die Erd' entschwand, der Himmel öffnet sich,
Ich war entzückt und sank in ihre Arme,
An ihren heißen Lippen flehte ich,
Daß sich Maria uns'rer stets erbarme!
So hört' ich Engelsruf, sah Himmelspracht,
Und schwebt' im Meer' der Seligkeiten; —
Bis ich aus meinem süßen Traum erwacht: —
Da hörte ich — zum Morgenseegen läuten.

Zum
dankbaren Andenken an den Schutz der göttlichen Mutter bei einem Hochgewitter, wo der Blitzstrahl in die Maria-Wallfahrtskirche eingeschlagen, und also die gnadenvolle Mutter die Gefahr auf sich genommen, und von uns, die wir sie um Schutz flehten, abgewendet hat.

Schwüler Tag, wie drückt die heutige Sonne!
Schweißtriefend suchet der Waller den Schatten,
Des Himmels ew'ge Gerichte mit Bangigkeit ahnend,
Doch seinem Schutze Leben und Güter frommgläubig
vertrauend.

Schon der Morgenthau verkündete Unheil,
Sein Krystall in düstere Nebel verhüllend. —
Die Sonne stach, wie ein Blitzstrahl, als finstere Wolken
Sich thürmten aus dem Nebel, und gräßlich die Berge
verschlangen!

Früh verbarg die Sonn' die leuchtenden Strahlen,
Von der Erde Wasser und Feuer verborgend,
Um in der Höhe des Äthers den Kampf zu bereiten,
Durch Brand und Fluth der Menschen erschlaffene Herzen zu wecken.

Schwarze Wolken decken grünende Alpen,
Sie durchzischen flammende Schwerter und Schlangen;
Der Elemente verheerendes Zürnen erschüttert
Die Erde, Feuerschnaubende Riesen durchbrüllen die Lüfte.

Brausend heult der Sturm. Sein mächtiges Herrschen
Beugt zur Erde nieder die schwächern Bäume,
Entwurzelnd kräftige Eichen und berstend die Aeste
Des Fruchtbaums in dem Garten des Dorfs, das Zerstörung befürchtet.

Reuvoll zittert nun der Gottesverläugner. —
Gott im Sturm erkennend, gelobt er Gehorsam
Dem höchsten Wesen, das seine Vernunft in den Blumen
Des Frühlings nicht erkannte, nicht sah in den Früchten des Herbstes.

Böse schauen Gott mit Schrecken erfüllet,
Gute sehen Ihn als beschützenden Vater.
Er ist für Böse ein schrecklicher Richter; für Gute
Ein Tröster, wenn durch Leiden die Liebe der Seinen er prüfet.

Alle flehen zu dem göttlichen Mittler,
Zu der Mutter unter dem heiligen Kreuze,
Die einst die Schlange bezwang, und die Schrecken des Todes,
Und Schützerin den Gläubigen ist, die ihr kindlich vertrauen.

Alle heben jetzt die Hände zum Tempel,
Der das Bild Mariens gekrönet bewahret; —
Doch selten wird er besuchet, wenn Noth nicht erzwinget
Des bangen Volkes volles Vertrauen zum frommen Gebethe.

Nicht getäuschet wird das starke Vertrauen.
Sorgsam schützt ihr Schild die Geängstigten alle,
Sie schützt, die feurige Schlang' mit dem Fuße zertretend,
Und schirmt des Landmanns Aecker und Flur vor verheerenden Schlossen.

Gottes Kräfte zeigt ein flammender Blitzstrahl;
Doch Vertrauen schützet die gläubigen Christen.
Gepriesen seyst Du uns, Mutter im heiligen Tempel,
Den dankbar wir jetzt wieder mit Kindes-Vertrauen besuchen.

Gebeth.

Heilige Maria! gnadenvolle Gebährerin Jesu, unsers göttlichen Erlösers, sey gegrüßt! Mit tiefster Erfurcht lobe und preise ich Dich, indem ich mich mit kindlichem Vertrauen zu Dir, Gebenedeite! wende, und Dich als gnadenvolle Mutter der Armen, Betrübten, und Unglücklichen um Deine mächtige Fürbitte bey Gott anflehe für mich, der ich nicht würdig bin, meine Augen zu Gott zu erheben, auf, daß ich durch innige Bereuung meiner Sünden wieder rein, zu allen wahren Guten gestärkt, und durch und für mich das ewige Heil der Menschen befördert werde! — Du himmlische Mutter! hast schon so oft als eine starke Kriegerin des Himmels mit den bösen Schicksalen der Menschen gekämpft, gesieget, und die Gefahren von uns abgewendet. O Maria! bleibe immer unsere himmlische Schützerin! Bitte für mich armen Sünder, wie für

meine Kinder und Wohlthäter, und meine mir abgestorbenen Angehörigen, daß mich Gott zur Ertragung der heilsamen Bitterkeiten des Lebens stärke, daß ich meinen Feinden verzeihe, und allen Menschen Gutes thue, und so das göttliche Gebot der Nächstenliebe erfülle, Gott wieder gefällig werde, und einst eine glückselige Sterbstunde erlange, Amen.

Vater unser! ꝛc. —gegrüßet seyst o Maria! ꝛc. —

Psalm während dem Gewitter.

von A. v. N.

Herr der Natur, der Allmacht und der Stärke!
In Libans Ceder wie im Moos,
Im Seraph, wie im Wurm, in jedem Deiner Werke
Wie bist Du hehr und groß!

Es zückt der Blitz aus grauen Wolkenschleiern,
Durch die der Donner krachend wallt.
In Demuth soll der Psalm, Herr! Deine Größe feiern,
Ob er im Sturm verhallt.

Ernst ruht die Schöpfung, aber tiefer, jäher
Verbirgt das Nachtgewölk den Tag.
Jetzt traf der Wetterstrahl — jetzt wieder — näher, näher, —
Und dichter Schlag auf Schlag!

Allmächtiger! Du Schrecklicher im Wetter!
Du Gütiger, Dem Dank ertönt!
Der Regen tränkt die Saat, des Fruchtbaums welke Blätter
Wie er die Flur verschönt!

Und eh' der Angstruf zu Dir aufgeflogen
Wird durch die Brücke, halb in Rund
Im siebenfarbenglanz hoch übers Land gezogen,
Uns Deine Gnade kund.

Litaney zu Ehren der seeligsten Jungfrau Maria.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erhöre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater im Himmel! erbarme dich unser!
Gott Sohn! Erlöser der Welt, erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottesgebährerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Jesu Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,

} Bitt für uns!

Du unbefleckte Mutter,
Du bewunderungswürdige Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du Mutter des Schöpfers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du sauftmüthige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heils,
Du geistliches Gefäß
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurm Davids,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arch des Bundes,
Du Pforte des Himmels,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,

Bitt für uns.

Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Helferin der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Martyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
} Bitt für uns!

O Du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone unser, o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt. Erhöre uns o Herr!

O Du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!

Christe, erhöre uns!
Christe, erhöre uns!

Vater unser. Ave Maria ꝛc.

Gebeth.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebährerin! verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren. O du

glorwürdige und gebenedeite Jungfrau! unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor!

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebährerin!

R. Damit wir der Verheißungen Christi würdig werden.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest uns Deine Gnade ertheilen, damit wir, die wir durch des Engels Bothschaft, Christi, Deines Sohnes Menschwerdung erkannt haben, durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt werden. Durch denselben Christum unsern Herrn. Amen.

V. Bitt für uns, o heiliger Joseph!

R. Damit wir der Verheißungen Christi würdig werden.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr! daß uns die Verdienste des Bräutigams Deiner heiligsten Gebährerin zu Hilfe kommen, damit uns durch seine Fürbitte dasjenige gewähret werde, was wir durch unsere Kräfte zu erhalten nicht ver-

mögen. Der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gebeth zum heiligen Schutzengel.

Zu Dir heiliger Engel flehe ich, indem ich Gottes Allmacht und Liebe für mich erkenne und ewig preise, welcher Dich zum Begleiter auf den verführerischen dunklen Irrwegen der Erde mir schwachen zur Sünde so sehr geneigten Menschen gegeben hat. Verlasse mich nie weder im Glücke und in Freuden, noch im Unglücke und im Kampfe gegen meine innre und äußre sündhaften Feinde und Leidenschaften, damit ich nie in die Ungnade meines allmächtigen Schöpfers, ewigen Erhalters und gerechten Richters falle.

Zwar habe ich Deiner Führung schon öfters ungehorsam nicht gefolget, aber Du hast Mitleiden mit meiner Schwäche! — Beseitige in Zukunft alle Gefahren und Versuchungen von mir, so wie ich auch alle Gelegenheiten zur Sünde meiden will. — Ich erkenne, daß Du mich schon so oft vor Unglück am Leibe

und Seele weise mächtig und liebevoll bewahret hast, und will Dir dadurch meinen herzlichen schuldigen Dank erstatten, daß ich mich bestrebe meine Pflichten in der Arbeit und im Gebethe zu erfüllen und mit allen heiligen Engeln und Heiligen Gottes, denen ich mich bittend verehrungsvollst empfehle, Gott lobe und preise, der Dich mir zu meinem Heile gegeben hat durch die unendlichen Verdienste unsers Erlösers und Herrn Jesus Christus für die Ewigkeit. Amen.

Zu Ehren des heil. Johannes, des Täufers.

O heiliger Johannes, Vorläufer und Täufer Jesu! Dich bitte ich um Beistand, daß ich alle die Tugenden, welche ich an Dir verehre, möglichst ausübe: daß ich meine Leidenschaften so wie Du abtödte, daß ich nüchtern und fromm, und vor den verführerischen Menschen zurückgezogen, und lieber in den Wüsten mit Kräutern und Wurzeln im Gebethe lebe, als im sündhaften Glanze, und unnützer Geschäftigkeit, oder häßlichen Müßiggang! Ich will mit den einfachen ärmlichen Kleidern als Büßer

mich betragen, wenn nur meine Seele rein und mein Herz mit himmlischen hohen und süßen Gedanken reich ist. Ich will, gieb mir Deinen heiligen Beistand, der Wahrheit und dem Rechte treu bleiben, für sie predigen, leiden, und sterben, wie Du, alles Gott zu Liebe! Ich will um so mehr, wie Du, rufen: „ich bin nicht würdig, der geringste der Diener Desjenigen zu seyn, Der nach mir kömmt, und den ihr erwartet.“ Hiezu aber, o heiliger Johannes! bitte ich Dich um Deine Fürbitte bei Gott, daß ich von Ihm, dem allein Allmächtigen, und Allbarmherzigen die Kraft zur Abtödtung meiner Leidenschaften, zur Wahrheitsliebe, zur Demuth ohne Rücksicht auf die eitlen reichen und mächtigen von Dir aber verlassenen Menschen, erlange und bewahre in alle Ewigkeit. Amen.

Zu Ehren des heiligen Josephs.

Heiliger Joseph, der Du wegen Deiner Keuschheit von Maria, ja von Ewigkeit her vom himmlischen Vater zum Gemahl Mariä und Pflegvater Jesu Christi erwählet, und so-

hin ganz vorzüglicher Gnaden theilhaftig worden bist; Du! dessen Glauben, und Vertrauen auf die Tugenden Mariä eben so vollkommen rein war, als Du deine Pflichten als Vater erfüllet und, gehorsam den Entdeckungen der Engel, viel Kummer, Sorgen und Noth geduldet hast, sey auch mein Pflegvater! Bitte auch für mich bei Gott, daß mir weder an der Seele noch am Körper Mangel oder gar Übel zugehen! Täglich, ja stündlich bezeichne ich meine Stirne und spreche im Herzen Jesus, Maria und Joseph stehet mir bei in allen meinen Lebensverhältnissen, besonders aber in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Zu Ehren des heiligen Sebastians.

Allgütiger Gott,. allmächtiger Vater, unser Schöpfer und Erlöser! Du drohest zu strafen durch Hunger und Pest, wenn wir uns in unserm ungerechten, ausschweifenden, müßigen Lebenswandel nicht bessern. Wir sehen unsre Schwachheiten ein, aber unsre Sündenlast drückt uns so zu Boden, daß wir uns nicht selbstständig mehr erheben und bitten können, wie Du

es, o Gott! von uns verlangt hast: bittet in dem Glauben, und ihr werdet erlangen, um was ihr bittet. Daher, heiliger Sebastian! rufen wir Deine Fürbitte an; Du hast Gott im Glauben und in der Liebe alles aufgeopfert, selbst Deine Marter und Dein Leben, Du hast aber auch die Gnaden Gottes in so reichem Maaße erhalten, daß Du in Kraft des göttlichen Geistes gegen die Pest und andere ansteckende Krankheiten schützest. Auch wir wollen unsre Sünden, die uns nur ins Verderben niederziehen, meiden, so hart es uns, da wir schon im Geiste, im Aberglauben, in der Hoffart, Wollust, Hartherzigkeit und Faulheit zu verwildert sind — auch ankommen mag; allein, großer Blutzeuge, heiliger Sebastian! stehe uns in unserer Besserung und Gebethe bei, damit wir von den Übeln der Pest, so anderer Krankheiten des Leibes und der Seele frei erhalten werden durch Jesum Christum, der mit dem himmlischen Vater und heiligen Geiste in Einigkeit lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst Du Maria! ꝛc.

Zu Ehren des heil. Rochus.

O Gott! der Du durch den heiligen Beichtiger Rochus zur Zeit, da er noch in einem sterblichen Leibe wandelte, die Gnade ertheilet hast, die mit Pest behafteten Menschen zu heilen: wir bitten Dich, verleihe uns, daß, die wir sein Andenken verehren, wir durch seine Fürbitte und Verdienste von der gefährlichen Seuche des Leibes und der Seele frei und sicher erhalten werden mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen!

V. Bittet für uns ihr Heiligen Gottes!

R. Auf das wir gesunden mögen an Leib und Seele!

Vater unser ꝛc. Ave Maria. ꝛc.

Zu Ehren des heiligen Florians.

Wir bitten Dich, unendlich barmherziger Gott, durch Deinen Blutzeugen den heiligen Florian; Du wollest, wenn wir schon Deine Gerechtigkeit mit unsern Sünden beleidiget haben, uns nicht in Deinem Grime mit Feuer

und Ungewitter strafen, und das Vermögen, welches wir aus Deiner mildesten Freigebigkeit besitzen, nicht in Rauch und Flammen aufgehen lassen. Komme uns vielmehr mit Deiner mächtigen Gnade zuvor, die unsre Herzen zerknirsche, damit wir durch die Abtödtung unsrer Sinnlichkeit, und durch freiwillige Bußwerke Deine Gerechtigkeit besänftigen mögen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen. Vater unser 2c. Ave Maria. 2c. 2c.

Gebeth zu Ehren des heil. Johann von Nepomuck.

Allmächtiger Gott! erhöre unser demüthiges Gebeth, welches wir durch Anrufen um die Fürbitte des heiligen Johannes, Deines Beichtiger und Blutzeugens, Dir in tiefster Demuth vortragen, und befreie uns von aller Noth besonders Wassergefahr, Schwätzhaftigkeit, Schand und Spott! Gieb uns die Gnade, daß wir in all unsern Dienstes- und Freundschafts- so anderer Pflichten treu und verschwiegen seyen, und lieber den verdienstvollen Tod, als Pflichtenverletzung wählen. Eben so bitten

wir um die Gnade, daß wir oft Rechenschaft über unser Leben führen, unsere Fehler einsehen, und mit größtem Vertrauen auf Deine göttliche Nachsicht und Barmherzigkeit, so wie auf Verschwiegenheit der Beichtiger und geweihten Priester beichten, und heilsame Buße verrichten, damit uns die Stunde des Todes, die uns ungewiß ist, niemals übereile, und wir nie unvorbereitet vor Dir, o ewiger, gerechter, und barmherziger Richter erscheinen. Heiliger Johannes! gewähre uns Deine mächtige Fürbitte, um welche wir herzlich flehen, durch Jesum Christum unsern Erlöser. Amen.

Gebeth zu Ehren des hl. Namenspatrons.

Mein heiliger Namenspatron! der Du von unsrer untrüglichen Kirche als Geliebter Gottes und vielvermögender Fürsprecher bei Gott im heiligsten Sakramente der Taufe mir zum besondern Schutze und zur Lehre und Nachfolge Deiner Verdienste verliehen worden bist; ich rufe Dich um Deinen Beistand bei Gott an, daß ich in allem, was ich thue und vermag, Gott über alles und alles Übrige wegen Gott

liebe, daß diese Liebe ewig bei mir bleibe, und ich so Gott ewig liebend, und lobpreisend schon au dieser Erde alle Zufriedenheit, und einst nach meinem Tode die himmlische Freude genießen möge!

Diese Gnade, erwerbe mir bei Gott durch Deine und die ewigen Verdieste unsers göttlichen Erlösers. Amen.

Gebeth am Feste aller Heiligen Gottes.

O allerheiligste Dreifaltigkeit, einziger Gott! Mit allen Engeln preisen Dich auch alle Heiligen und auserwählten Geister der Menschen durch die unendlichen Verdienste Jesu Christe, der Quelle aller Seeligkeit und des ewigen Lichtes. Die katholische Kirche erlaubt und rathet die Verehrung der Heiligen, und das Anrufen um derselben Fürbitte.

Gott will die ewige Glückseligkeit der Menschen und liebt seine Geschöpfe, und zwar jene um so mehr, als sie auf Erden gegen ihre und anderer Menschen irrdische Leidenschaften am muthigsten gekämpft, und aus Liebe zn Gott die meisten und größten Opfer gebracht haben.

Was Gott liebt, soll auch der Mensch lieben und ehren. Weil Gott als gerechter ewiger Richter vorzüglich die Heiligen liebt, und ihnen schon auf Erden außerordenliche Gnaden durch Wunderwerke ertheilet hat; so ist es eine gerechte Folgerung, daß Gott den Heiligen auch dort an seinem Throne ihre Bitten vorzüglich erhören wird; daher auch ihre Fürbitten für uns, höchst folgenreich sind, wenn wir sie im Geiste der Andacht bitten. Es giebt keine Wirkung ohne Ursache; aber es bleibt auch niemals die Wirkung aus, wenn die Ursache gegeben wird. Daher das Gebeth mit Andacht und Ergebenheit zu den Heiligen, um es gereiniget, gewürdiget und erhöhet Gott vorzutragen, nie ohne Wirkung nach den Bedürfen unsers Seelenheils verrichtet wird.

Wir bitten daher innständig, euch Heiligen Gottes besonders an diesem Feste, daß ihr bei Gott für uns bitten wollet, und Gott wird durch eure Verdienste unsre Schwachheiten nach seiner Allbarmherzigkeit verzeihen, und uns die Stärke verleihen, daß auch wir ein gottgefälliges Leben führen und einst mit euch die ewige Herrlichkeit genießen durch Jesum Christum unsern Erlöser. Amen.

Gebeth am Feste aller Seelen.

Es heiliget selbst die Vernunft unsern Glauben, daß die unrein von dem Körper geschiedenen Seelen noch einer Reinigung, und Vervollkommnung durch geistige Mittel fähig sind. So wie der Welt durch die für uns geopferten Verdienste Jesu Christe ein unendliches Verdienst zugegangen ist; so empfiehlt uns auch die katholische Kirche für die Abgestorbenen zu bethen, ihnen unsre Verdienste zu opfern, auf daß sie von ihren Mackeln gereiniget und der möglichst größten Seeligkeit theilhaftig werden.

Nach der unendlichen Barmherzigkeit Gottes sind alle Menschen zu ewiger Seligkeit bestimmt, dieses sagte uns Jesus, als die ewige Wahrheit und Güte. Es findet eine ewige Vervollkommnung des Seelenzustandes der Menschen statt, und so auch eine mittelbare außerordentliche uns durch Jesus gegebene und gelehrte Vervollkommnung nach unsern, und jenen für uns geopferten Verdiensten.

Daher bitten wir Dich, unendlich allerbarmenden Gott, unsern Vater! nimm sie alle die verstorbenen Seelen zu Deiner Selig-

keit auf; gieb uns die Gnade zur Begehung guter Werke, welche wir den noch nicht ganz gereinigten, oder den noch leidenden Seelen unter Beziehung der großen Verdienste Jesu Christi aufopfern, damit wir alle ohne Ausnahme Dich ewig loben und preisen. Amen.

Gebeth für noch lebende Eltern.

O Gott der unendlichen Liebe! Du hast Dich uns selbst als Schöpfer und himmlischen Vater gegeben; Du hast uns aber auch auf Erden Eltern gegeben, welche Deine Stelle versehen, und hast uns gebothen, solche gleich nach Dir zu ehren, und zu lieben, auf daß wir lange leben, und es uns gut gehe auf Erden.

Noch kein Mächtiger oder Gelehrter der Erde hat Deine Befehle nichtig machen können. Wie undankbar wäre es aber gegen Dich, und unsre Eltern böse zu handeln! O vergieb, mein allerbarmender himmlischer Vater, wenn ich mich aus Unverstand, Leichtsinn und großer Leidenschaft gegen meine Eltern und also auch gegen Dich verfehlet habe. Ich bereue es von Herzen und gelobe neuerlich, daß meine Eltern, welche

so viele Mühe, Sorgen und Kösten mit mir gehabt haben, ich lieben und ehren, und also ihnen folgsam und dankbar seyn will, wenn sie auch nicht alles nach meinen Willen thun. Du o Gott hast sie mir ja anstatt Deiner gegeben, und ich muß ihnen blindlings wie Dir folgen, nicht meiner Vernunft, die so unreif und nach allen bösen Willen veränderlich ist, damit ich ihnen Freude mache, und Dein ewiges Geboth erfülle.

Gieb diesen meinen lieben Eltern, für alle wegen mir ausgestandenen Müheseligkeiten, welche ich nicht, sondern nur Du, Allwissender! zu ermessen im Stande bist, langes und zufriedenes Leben, damit sie ihren Kindern allen noch lange Deinen göttlichen Schutz getreulich bereiten, und wir einst alle die ewige Glückseligkeit genießen unter gläubigen Bezug der großen Verdienste Jesu Christe. Amen. Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du Maria! ꝛc.

Gebeth für verstorbene Eltern.

O mein Gott und Herr! jetzt da Du meine Eltern von der Erde abgerufen hast,

sehe ich erst ein, was ich an ihnen verlohren und daß ich sie bisher zu wenig geachtet habe. Glück und Segen ist nicht mehr so bei mir. Aber ich will und soll sie auch noch im Grabe dadurch ehren und dankbar lieben, daß ich zu Dir für sie bethe, daß ich ihretwegen besondere gute Werke verrichte, und für sie aufopfere, daß ich die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, und die ewigen Verdienste Jesu Christi für sie anrufe, damit sie zum vollen Genuße der ewigen Seligkeit gelangen, und auch dort am Throne Gottes mir Glück und Segen erflehen, damit ich Gutes thue, und dadurch erwirke, daß ich einst mit ihnen die ewige Freude genieße, und Gott mit allen Engeln, und Auserwähten lobe und preise in alle Ewigkeit. Amen.

Gebeth für unsern letztverstorbenen höchstseligen König Maximilian.

Gott ewig heilig, unerforschlich und allmächtig! Du hast unsern allgeliebten König, Deinen treuen Diener, von uns genommen und das ganze Land in tiefe Trauer versetzt! — Er war Helfer aller Armen und Betrübten.

Wir alle bethen für Ihn, o Gott, und danken Dir für den Segen, den Er dem Lande gebracht, für das Recht, womit Er regiert, für die Güte, die Er an allen Menschen ohne Unterschied des Standes ausgeübt hat. Wir bitten Dich, Gott der ewigen Huld und Liebe, daß Du Ihm alles ewig und unendlichemal vermehrt mit himmlischen Freuden vergelten wollest, was er Gutes gethan hat. Wir bitten Dich aber auch, daß Du unsern dermaligen König und Herrn, und Seine hohen Hinterlassenen und Betrübten mit dem beglückenden Trost stärken wollest, damit wir erkennen, daß alles, was Du thust, gut und recht sey, und Dich o himmlischer, allgütiger und allwissender Vater wir ewig mit Ihm in der ewigen Glückseligkeit loben und preisen mögen. Amen.

Das patriotisch religiöse Vergißmeinnicht nach dem Tode des Königs Max.

(Nach einer wahren Anekdote, gemäß welcher ein Soldat im englischen Garten bei München derlei schöne Blümchen pflückte, und, da er damit den König begegnete, und sich in Parade stellte, diese Blümchen nicht wegwerfen wollte, sondern die Hand, worin er sie hielt, etwas rückwärts verbarg, welches den König zur Untersuchung und zum Gespräche u. s. w. veranlasset hat.

Der beßte König lebt nicht mehr,
Ruft Bayern klagend aus!
O lebte Max, und für Ihn wär'
Ich in dem Todtenhaus!
Oft eilte ich für Ihn zum Tod
Im Sturme reihendicht;
Denn Max sprach einst beim Morgenroth
Zu mir: Vergiß mein nicht!«

»Hört nur! — Einst ging bei München ich
Im kühlen Morgenthau;
Da pflückte ich mir wonniglich
Der Blümchen weiß und blau: —
Da tritt der König hold zu mir,
Sieht auf die Hand und spricht:«
»»Mein lieber! was versteckst du hier?««
»Mein Herr! Vergißmeinnicht!«

»»Ei schön, wenn Krieger dieß erfreut;««
»Spricht Max, nimmt mir den Strauß« —
»»Den Armen lohnt Zufriedenheit,
»»Den Reichen weicht sie aus;
Zum Angedenken nehm' Ich mir
Der Blumen halbe Schicht; —
Da, nimm zurück, behalte dir
Auch du Vergißmeinnicht!««

»So sprach der allerbeßte Herr
Zu seinem treuen Knecht;
Ich schwamm in einem Freudenmeer,
Pries meinen Stand mit Recht.
Hob dann zum Himmel meine Hand,
Und schwur beim ew'gen Licht;
Mein Leben sey zum Unterpfand,
Max! Dein vergeß ich nicht!«

»Bei Abensberg und Thann erfocht'
Ich meinen Werth im Feld';
Vor Scharnitz und am Schönberg pocht'
In meiner Brust ein Held;
Und Schwatz erstürmten muthig wir
Nach tapf'rer Bayern Pflicht,
Und freudig schlug der Busen mir;
Denn ich — vergaß Sein nicht.«

«Bei Breßlau kühn gewagten Sturm,
Wo Bayern Wunder that,

Wo jede Brust, ein fester Thurm,
Sich stellte vor die Stadt.
Da gab es Wunden, doch der Muth
Entflammte mein Gesicht,
Und so verlohr ich gern mein Blut;
Max sprach: Vergißmeinnicht!«

»Bei Glogau, Brigg und Kosel hieng
Der Sieg an Heldentreu;
Zu Kant und Glatz und Friedberg ging
Der Tod an mir vorbei.
Ich stand im Sturm der Schreckensnacht
Dem Feinde im Gesicht':
Dafür erhielt ich Lohn, und dacht:
Mein Max vergißt mein nicht.«

»Bey Hanau und bei Arcis schlug
Der Bayer Stolz die Schlacht;
Nach Vitry und nach Brienn' trug
Uns kühn des Kampfes Macht.
Dafür vor meines Königs Thron,
Bis einst das Aug mir bricht,
Erhielt ich königlichen Lohn;
Denn Max vergaß mein nicht.« —

»Seht her, es glänzt auf meiner Brust
In Gold Sein treues Bild.
Er war und ist stets meine Lust,
Mein Vater sanft und mild.

Sein Herrscherruhm, der nie vergeht,
Umstrahlt Sein Grab mit Licht;
Zwar Max ist todt, doch im Gebeth
Vergeß ich Seiner nicht. —

Am Sterbtage meines Kindes Max.
(den 31. März 1831.)

Sonett.

Von unsern Augen fließen heiße Thränen;
Ich kann es keine Schmerzgefühle nennen.
Max wurde in den Himmel nur gesendet,
Wo er bei Gott für uns sich nun verwendet.

Doch hebt die Brust ein unnennbares Sehnen,
Die Wünsche sich auf Ewigkeiten dehnen,
Woher uns Max des Himmels Segen spendet,
Der unser hartes Schicksal gnädig endet.

Die Blume war so lieb; — da brach der Stängel
Der zarten Lilie der Todes Engel,
Versetzte liebend sie ins Paradiese.

Mit Lächeln konnte er von hinnen gehen,
Und segnend wird er einst uns wiedersehen. —
Gelobt sey Jesus! — Unser Schmerz
ist süße!

Nach dem Tode meines Kindes vor Mariens Gnaden-Bilde.

»Ich opf're Blumen Dir vom Kindes-Grabe,
»O wunderbare Mutter voller Gnaden!
»O möchte Dich die kleine Schmerzens-Gabe
»Bewegen, mich des Schmerzes zu entladen!

»Erbarme meiner Dich, daß auch mein Flehen
»Mit dem der Engelschaaren zu Dir dringe!
»O möchtest Du zu Deinem Chor erhöhen
»Mein Kind, daß es Dir Ruhm und Ehre singe!«

So bethete im Tempel ich mit Thränen
Zur heil'gen Mutter mit dem Jesu Kinde;
Ich kann die bittern Schmerzen euch nicht nennen,
Die ich seit meines Kindes Tod empfinde! —

Da regte plötzlich sich der Engel Menge;
Und Einer himmlisch lächelnd mich begrüßte;
Es tönnten wunderbarliche Gesänge,
Als wenn vor Wonne ich vergehen müßte.

Und. Jener spricht: »Dein Flehen ist erhöret,
»Mein lieber Vater! denn du siehst; ich schwebe
»Am Thron Mariens, wie du es begehret,
»So ists geschehn. Ich dir dieß Zeugniß gebe.«

»Sie hat dein Flehen gnädig aufgenommen,
»Ich darf beständig vor der Jungfrau bethen,
»Daß dir dein großes Mühen möge frommen,
»Um deine Kinder vor Gefahr zu retten.«

Vor Wonne sank ich zum Altare nieder,
Die heiligsten Gefühle mich durchdringen. —
Und als ich da erwachte, hört' ich Lieder
Der Engelchöre aus den Wolken singen.

In der Mariahilfkirche auf dem Pinzigberg, als mir das zweite meiner zwölf Kinder gestorben. (Im Juni 1831.)

Dem Himmel näher, auf den lichten Höhen,
Da ward in harter Zeit die Kirch' erbaut,
Zur Ehr' der jungfräulichen Himmelsbraut,
Wie heute noch im Sonnenglanz zu sehen.

Ergriffen Kummer mich und Herzenswehen,
Hab' immer ich auf ihre Hilf' vertraut,
Die gnädig stets auf mich hernieder schaut,
Barmherzig sich beweisend meinem Flehen.

Von den geliebten Höhen mußt' ich scheiden,
Ihr holdes Bildniß mußt' ich lange meiden!
So stand es in des Mißgeschickes Lauf!
Doch setzt' auf Sie ich stets noch mein Vertrauen,
Und bath: Sie wolle gnädig auf mich schauen! —
Da nahm Sie zwei von meinen Kindern auf!

Die Rache einer Mutter

(Nach einer wahren Anekdote.)

Die Mutter kniete fromm am Hochaltare
Der heil'gen Jungfrau mit dem Jesu Kinde.
„O Gott! verzeihe gnädig mir die Sünde,
„O bitt' für mich! Du Heil'ge, Sonnenklare!

»Rett' mir mein Kindlein vor der Todtenbahre,
»Nah' hilfreich, daß vor Gott ich Gnade finde,
»Und seine Allmacht sich an mir verkünde:
»Schenk' meinem Kind' noch viele frohe Jahre!«

Doch wer enthüllet Gottes Schluß. Gestorben
Ist dieses Kind. Die schwache Mutter heulte
Und in verzweiflungsvollen Schmerzen eilte
Zur Jungfrau sie, und spricht: »Du hast verdorben
Mir alle Freud. Ich nehm' Dein Kind! Nun fühle
Auch Du, wie Mutterschmerz im Busen wühle.

Die Wallfahrt zu Maria.

(Eine Legende von H.)

I.

Am Fenster stand die Mutter,
Im Bette lag ihr Sohn.
»Willst du nicht aufsteh'n, Wilhelm,
»Zu schauen die Prozession?

»»Ich bin so krank, o Mutter,
Daß ich nicht hör', und seh',
Ich denk' an's todte Gretchen,
Da thut das Herz mir weh.««

»Steh' auf, wir wollen in die Kirch:
Nimm Buch und Rosenkranz!
Die Muttergottes heilet dir
Dein krankes Herze ganz!«

Es flattern die Kirchenfahnen,
Es singt im Kirchenton.
Das ist am Fest Mariens,
Da geht die Prozession.

Die Mutter folgt der Menge
Der Sohn, den führet sie,
Sie singen beide im Chore:
Gelobt seyst Du Marie!

II.

Die heil'ge Mutter Gottes
Trägt heut' ihr bestes Kleid.
Heut' hat sie viel zu schaffea,
Es giebt viel kranke Leut'!

Die kranken Leute bringen
Ihr dar die Opferspend'
Aus Wachs geformte Glieder,
Viel wächsern Füß' und Händ'.

Und wer eine Wachshand opfert,
Dem heilt an der Hand die Wund'
Und wer einen Wachsfuß opfert,
Dem wird der Fuß gesund.

Die Mutter nahm ein Wachslicht,
Und bildete daraus ein Herz:
„Bring' das der Mutter Gottes,
Dann heilt sie deinen Schmerz.“

Der Sohn nahm seufzend das Herz,
Ging seufzend zum Heiligenbild,
Die Thräne quillt aus dem Auge,
Das Wort aus dem Herzen quillt.

»Du Hochgebenedeite!
»Du reine Gottesmagd!
»Du Königin des Himmels!
»Dir sey mein Leid geklagt:«

»Ich wohnte mit meiner Mutter
»Zu Cöln in der Stadt,
»Der Stadt, die viele hundert
»Kapellen und Kirchen hat.«

»Und neben uns wohnte Gretchen;
»Doch, die ist todt jetzt und —
»Marie! Dir bring' ich ein Wachsherz,
»Heil Du meine Herzenswund'!«

»Heil Du mein krankes Herze,
»Ich will auch spät und früh
»Inbrünstig beten und singen:
»Gelobt seyst Du, Marie!«

III.

Der kranke Sohn und die Mutter,
Die schliefen im Kämmerlein;
Da kam die Mutter Gottes
Ganz leise geschlichen herein.

Sie beugte sich über den Kranken,
Und legte ihre Hand
Ganz leise auf sein Herz
Und lächelte mild und — schwand.

Die Mutter schaut alles im Traume
Und hat noch mehr geschaut;
Sie erwachte aus dem Schlummer,
Die Hunde bellten gar zu laut.

Da lag hingestrecket
Ihr Sohn, und der war todt. —
Es spielt auf den bleichen Wangen
Das lichte Morgenroth.

Die Mutter faltet die Hände,
Ihr war, sie wußte nicht wie;
Andächtig sang sie leise:
Gelobt seyst Du: Marie!

Am heiligen Christtage.

(Aus dem Gebethbuche des Titl. Herrn Rector Weigl.*)

Welche Freude! Christus ist geboren!
Freut euch Menschen, Er ist da!
Er, den Gott, zu unserm Heile erkoren,
Zum Erlöser aussersah! Alleluja!

---

*) Anm. Jedem bessern Christen ist das geistreiche Gebeth- und Gesangbuch zu empfehlen, womit uns unser

Freudig eilen wir zu Deiner Krippe,
Beten Dich voll Demuth an;
Preisen Dich, so viel die Menschenlippe
Und das Herz Dich preisen kann! Alleluja!

Bringen mit dem frohen Engelheere,
Mit der guten Hirtenschaar,
Mit den frommen Weisen Lob und Ehre
Dank und Preis und Ruhm Dir dar! Alleluja!

Denn in Dir, mit Dir ist uns erschienen
Unsers Gottes Freundlichkeit;
Daß wir fromm, gerecht und rein Ihm dienen,
Was den ew'gen Vater freut! Alleluja!

Gott sey Preis und Ehre in der Höhe,
Der den liebsten Sohn uns giebt!
Ach, daß alle Welt doch fühlt' und sähe,
Wie Er uns so innig liebt! — Alleluja!

Friede, Freude sey auf weiter Erde
Allen guten Menschen Heil!
Trost, Erquickung, Himmelsfreude werde
Allen, Herr! durch Dich zutheil! Alleluja!

Hr. Nachbar, ein geborner Hahnbacher, Joh Bapt. Weigl, k. Rektor und Professor für das Kirchenrecht und die Kirchengeschichte am k. Lyceum zu Regensburg 1817 beschenket und dazu als ein aus andern vielen Arbeiten rühmlichst bekannter Tonsetzer die Melodien gefertiget hat, welches beides bei Seidel in Sulzbach zu 1 fl. 48 kr. und 3 fl. zu haben ist.

Hirt und Weide.

(Von Hrn. Can. M. Diepenbrock.)

Schäflein, das fernab geirrt,
Komm auf die Schulteren mein!
Sieh, nicht nur will ich dein Hirt,
Will deine Weide auch seyn.

Um es dir deutlich zu sagen,
Wie du verirrt und verdorben,
Bin ich am Kreuze gestorben,
Dran mich die Liebe geschlagen.
Willst du's noch deutlicher merken,
Wie dir der Hirte so treu:
Wäge es ab an den Werken.
Komm, irrend Schäfflein, herbei!

Sieh' ich ward auch d ine Speise,
Wenn auf dem Arm ich dich trage,
Trägst du im Herzen mich; sage
Was ist wohl seltsam're Weise?
So allgewaltige Zeichen,
Wie ich dich liebe so treu,
Möchten wohl Felsen erweichen.
Komm irrend Schäflein herbei!

Liebesgespräch.

(Von Obigem nach Jose de Valdevivielso.

Wunden hast du, Geliebter!
Und sie schmerzen dich:
Hätte doch ich sie für dich!

Wer hat dich also geschlagen?
Süßester Jesus mein Leben!
»Laß diese Wunden dir sagen,
»Was ich erlitten, gegeben,
»Bis ich dich, Seele, gefunden.
»Tödtlich sind all' meine Wunden;
»Liebe nur hat sie geschlagen«
Wunden hast du, Geliebter!
Und sie schmerzen dich:
Hätte doch ich sie für dich!

Herr! wie die Wunden so glühen,
Mußt du zum Tod bald erkalten:
Hätte doch ich sie erhalten!
»Wenn sie zum Mitleid dich ziehen,
»Nenne sie Wunden des Lebens;
»Keine ist drunter vergebens,
»Die dir nicht Leben verliehen.«
Wunden hast du, Geliebter!
Und sie schmerzen dich:
Hätte doch ich sie für dich!

Herr! wenn ich sehe die Wunden,
Die dich so purpurroth färben,
Möchte vor Leid ich verderben!
»Wäre erfüllt mein Begehren,
»Müßten die Wunden sich mehren.
»Der hat nicht Liebe empfunden,
»Der nicht vor Liebe will sterben.«

Wunden hast Du, Geliebter!
Und sie schmerzen Dich:
Hätte doch ich sie für Dich!

Andachtsübungen zum heiligen Kreuzweg.

(Nach dem Beispiele der seligsten Jungfrau Maria und anderer Heiligen.)

Vorerinnerung.

Nach dem Tode Jesu Christi hat die heiligste Jungfrau Maria jene Örter, wo Christus gelitten, und mit dem schweren Kreuze gegangen ist, sehr oft mit andächtiger Erinnerung an das unschuldige Leiden Jesu, und an die Aufopferung ihres und seines Leidens aus Liebe zu dem himmlischen Vater besucht. Dieses thaten auch andere Heilige, und thun noch heut zu Tage viele fromme Christen in Jerusalem.

Zur Beförderung dieser heilsamen Andacht, zur Nachfolge Jesus mittels Hingebung in den göttlichen Willen bei schwerem Leiden der Menschen

haben die Päbste viele Ablässe ertheilt, weil sie nach der Lehre Jesu mit Grund glauben konnten, welche wichtigen Folgen diese Andachten haben. — Damit aber auch andere fromme Christen, die nicht nach Jerusalem reisen können, der Betrachtung dieses Kreuzweges, und der damit verbundenen Verdienste sich theilhaftig machen können; so hat Pabst Innocentius XI. den P. P. Franziskanern auf Bitten die Erlaubniß gegeben diese Andacht auch in und bei ihren Kirchen einzuführen, und die Ablässe ebenfalls aus göttlicher Vollmacht dazu verliehen. So kam diese Andacht auch in andere geweihte Kirchen und Orte.

Ein Ablaß ist ein Heilmittel gegen die Krankheit unserer mit Sünden verunreinigten Seele auf den Grund der göttlichen Vollmacht, welche Jesus seinen Aposteln und Jüngern und ihren geweihten Nachfolgern mit den Worten ertheilt hat: „Wem ihr die Sünden nachlassen werdet, dem sind sie nachgelassen. — In diesen Ablässen der Sünden herrscht jedoch nicht einseitige Willkühr, sondern es müssen auch diejenigen, welche sich derselben theilhaftig machen wollen, gewisse Bedingungen erfüllen; sie müssen sich durch Gebethe und Reue über ihre

begangene Sünden reinigen, und durch gute Werke und Opfer und fromme Vorsätze so stärken, daß auch sie sich der göttlichen Gnaden würdig machen.

Die Kreuzwegandacht selbst bezwecket also, das bittere Leiden Jesu Christi recht zu Herzen zu nehmen, und einsehen zu lernen, wie groß die Liebe Gottes für uns ist, vermöge welcher Jesus so viel leiden mußte, um für uns wegen unseren Sünden Genugthuung zu thun, um uns auf den Weg der Besserung und der ewigen Seeligkeit zu führen. Eben so sollen wir einsehen, von welchem großen Werth unsre Seele seyn müsse, weil selbst der Sohn Gottes für uns so viel zu leiden sich bewogen fand, weßhalb auch wir den Werth unsrer Seele, des göttlichen Hauches, nicht entwürdigen, sondern durch Gebeth und gute Werke stets zu erhöhen trachten sollen.

Vorbereitung zum Kreuzwege.

Ich armer sündiger Mensch bitte in tiefster Demuth Dich meinen Gott und Herrn, daß Du mir die Gnade gönnen wollest, daß ich mich ganz dem Gebethe, und der frommen

Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Jesu Christi widme; daß ich jederzeit an Dich und Deine Gebothe und Verheissungen glaube, daß ich auf die ewige Glückseligkeit hoffe, und Dich über alles liebe, endlich daß ich vom Herzen bereue, Dich meinen allgütigen Schöpfer jemals beleidiget zu haben. Ich nehme mir ernstlich vor, meine Lebensweise zu bessern. Dazu schenke mir, o mein Gott! Deine Gnade! Darum will ich gleich jetzt zu Deiner größeren Ehre und zu meinem ewigen Heile die Andacht der Betrachtung des Leidens Jesu Christi vornehmen, um dadurch die verliehenen Ablässe zu erlangen, welche ich zugleich auch für die armen Seelen im Fegfeuer überhaupt, und insbesondere aber für meine abgestorbenen Bekannten, denen ich etwa Unrecht gethan, oder sie gar zu Sünden verleitet habe, dann für meine Freunde und Wohlthäter, ja selbst nach dem Beispiele Jesu für meine Feinde aufopfere. Mit dieser demüthigsten Bitte, und dem tröstlichen Glauben an die Verheissungen Jesu trete ich nun im Namen Gott des Vaters, Gott des Sohnes und Gott des heiligen Geistes, zur Nachfolge und unter Beistand

der schmerzhaften Mutter Maria und in Begleitung meines heiligen mir wiedergegebenen Schutzengels den heiligen Kreuzweg an.

I. Station.

Jesus wird zum Tode des Kreuzes verurtheilt.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Jesus, der Unschuldigste, nur wegen Seinen Lehren der Menschenliebe, Gottesergebung, und Verbesserung der Sitten — von den Juden verfolgte Sohn Gottes wird zum schmähligsten Tode des Kreuzes verurtheilt, damit Pilatus als ein Freund des Kaisers zu Rom gehalten werde. O schreckliches Laster, eines Menschen wegen, — wenn es auch selbst der Kaiser, oder gar nur eine liederliche Gesellschaft oder ein böser Mensch seyn sollte — zu sündigen, und Gott, unsern allmächtigen Schöpfer, und allgütigsten Vater zu mißfallen!

Gebeth.

Ach unschuldiger Jesus! ich habe ebenfalls gegen Dich gesündiget, wie Pilatus und das Judenvolk, und ich habe die Strafe des ewi-

gen Todes schon längst und oft verdient! — Aber Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe und sich bekehre, Gutes thue, und sich so der ewigen Seligkeit würdig mache. Deßhalb hast Du, o Jesus! unserm himmlischen Vater Deine unberechlichen Verdienste wegen Deines heiligen Lebens, und Deines Martertodes Genugthuung verschaffet. Von nun an will auch ich mich bestreben, die mir mögliche Genugthuung Dir, o Gott! zu geben. — Ich will nicht mehr den bösen, schwachen Menschen, sondern nur Dir, mein göttlicher Erlöser! nachfolgen, und treue dienen. O Gott! mögest Du diesen meinen ernstlichen Vorsatz gnädig aufnehmen, und unterstützen, weil die heilige Offenbarung selbst sagt: daß die Engel eine größere Freude haben über einen Sünder, welcher Buße thut, als über 99 Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Vater unser! rc. Gegrüßet seyst Du Maria! rc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer!

II. Station.

Jesus nimmt das schwere Kreuz auf seine Schulter.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Obwohl Jesus schon in der schrecklichen Nacht der Geiselung bis auf den Tod gemartert wurde, obwohl Jesus über das ungerechte Urtheil, daß Er gekreuziget werden solle, Seine körperlichen Kräfte schon ganz verlohren haben sollte, so mußte Er doch auch noch das schwere Kreuz, an welchem Er Seinen martervollen Tod erleiden mußte, zu dem Richtplatz, den Berg hinauf schleppen. Jesus, der Sohn Gottes selbst, that es mit Ergebung in den Willen Gottes, Seines Vaters.

Gebeth.

O Jesus! mein Erlöser! auch ich soll ein Kreuz auf mich nehmen, und Dir nachfolgen, um so mehr, als ich schon so viele Sünden auf mir, und durch Bußwerke abzulösen habe, und als das Kreuz, welches ich über mich nehme, mich nicht zum schmählichen Tode, sondern zur Besserung meiner Seele und meines Körpers führet. Ich will nun alles Bittere, welches

mir zu Theil wird, mit Geduld und Ergebenheit in den heiligsten Willen Gottes annehmen, und erleiden: denn Herr! Du bist gerecht, gerecht sind Deine Urtheile. — O Jesus! gieb mir dazu Deine Gnade, damit ich meinen Entschluß standhaft ausführe.

Vater unser! ꝛc. Gegrüßet seyst du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer!

III. Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

So groß die Liebe Jesus zu Seinem himmlischen Vater und für uns Menschen war, so drückte doch die Schwere des Kreuzes seinen geschwächten Leib zu Boden. — Wie schwer muß aber doch dieses Kreuz gewesen seyn? — Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Bethet, sagte Jesus kurz vorher zu Seinen Jüngern, damit ihr nicht in Versuchung fallet! Jesus stund aber sammt Seinem Kreuze wieder auf, und setzte Sei-

nen harten Gang fort. Wenn wir vom Kreuze der Leidenschaften überwältiget zu Boden sinken, wissen wir denn, ob wir dann auch wieder Kraft genug haben, oder solche sammeln können, um aufzustehn, und um ferners gegen die Schwere des Leidens, oder gegen die Verführung der Lüste zu kämpfen? — Und denoch unterliegen wir so leicht den Prüfungen des Kreuzes, und fallen! —

Gebeth.

O Herr Jesus! mein Erlöser! Wie oft bin ich schon gefallen, und immer nur nach langer Zeit durch Deine Gnade, durch die Stärke der Speise des allerheiligsten Altars-Sakraments aufgestanden. — Ach verleihe mir, o Gott! für die Zukunft die Gnade, daß ich nicht mehr in den Sündenpfuhl falle. Mache mir mein Joch süß, und meine Bürde leicht. Nur Du und mein Glauben an Dich ist meine Stärke, womit ich Berge versetzen kann. Ohne Dich bin ich nichts, als ein schwacher elender Mensch! —

Vater unser! ꝛc. Gegrüßt seyst Du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde und der armen Seelen im Fegfeuer!

IV. Station.

Jesus, das schwere Kreuz tragend, begegnet Seiner betrübtesten Mutter Maria.

Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Wem ist es möglich, sich eine Vorstellung zu machen über die großen Schmerzen, welche Maria empfunden hat, als sie ihren geliebtesten Sohn mit der Dornenkrone blutschwitzend und das schwere Kreuz ziehend zu dem schmähligsten Tode gehen sah? — Welche unnennbare Schmerzen wird aber auch Jesus neuerlich empfunden haben, als Er so Seiner geliebtesten Mutter begegnete? — Beide empfanden ihre Schmerzen durch des Andern Leiden vervielfachet! — Es wäre kein Wunder gewesen, wenn Maria an den göttlichen Verheissungen verzweifelt hätte. — Doch der Glaube der gottgefälligen Aufopferungen alles Leidens war bei Jesus und bei Maria unüberwindlich. Große Gnaden Gottes erfodern auch desto größere Opfer. Wem Gott liebt, dem giebt er Leiden. Je größer das Leiden und je inniger die Aufopferung ist, desto größer beweiset sich die Liebe Gottes und der Glaube an Gott.

Gebeth.

O Jesus! o Maria! Ihr habt auch besonders wegen meinen Sünden so vieles leiden

müßen, und leiden wollen, und ich selbst sollte für meine Sünden und Schulden nichts büßen, durch freiwillige Bußwerke mir die ewige Seligkeit nicht verdienen, sondern nur wie ein unvernünftiges Thier in den Tag hineinleben, und nur immer Vergnügen und Müßiggang haben wollen? — Nein, daß soll und will ich nimmermehr. Wem Gott liebt, den züchtiget Er. Es sey mir daher das bitterste Leiden willkommen, denn darin giebt mir Gott seine Gnaden kund; aber dazu bitte ich um Euern himmlischen Beistand, o Gottmensch! o Gnadenmutter! Ohne Gottes Beistand vermag ich nichts. Kommet auch mir in meinen Leiden entgegen, jetzt und in der Stunde meines Absterbens. Amen!

Vater unser! rc. Gegrüßt seyst Du Maria rc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde und der armen Seelen im Fegfeuer!

V. Station.

Simon Cyrenäus hilft Jesu das Kreuz tragen.

Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Der Leidende findet Hilfe, und Theilnahme bey den Menschen, und wenn er auch noch so sehr verfolgt wird; um so mehr finden wir diese Hilfe vor unserm allgütigen Vater im Himmel. So fand diese Theilnahme auch Jesus von vielen Menschen, und besonders vom Cyrenäus. Selbst die Henkersknechte konnten ihr Mitleid für dem alles geduldig Leidenden nicht ganz unterdrücken. Dieses ist ein großer Trost, ein schönes Zeichen für uns Unglückliche; mahnt uns aber auch an die große Pflicht, den Unglücklichen beizustehn! Weh denen, die es können, und nicht thun! —

Gebeth.

Wer sein Kreuz nicht trägt, und Jesum nachfolget, der ist Seiner großen Verdienste nicht würdig und theilhaftig. — Ich will daher auch mein Kreuz tragen, und andern Mitmenschen das Ihrige, wie Cyrenäus, ungescheut tragen helfen, und Dir, o Jesus! nachfolgen. Nimm, o mein Gott! diesen meinen Ent-

schluß gnädig auf, und heilige ihn mit Deiner Stärke! damit ich beweisen kann, daß nicht nur das Glück, sondern auch das Unglück mich den Weg des ewigen Heiles gelehrt hat, und ich selig preise die Armen und Leidenden, die auf Gott vertrauen! —

Vater unser! rc. Gegrüßt seyst Du Maria! rc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer.

VI. Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Es ist ebenfalls ein Beweis, daß der leidende Jesus Mitleiden erregt habe, weil ihm Veronika, das blutschwitzende Angesicht abtrocknete, und sich nicht scheute, dieses öffentlich in Beiseyn der Spott treibenden Henkersknechte und Feinde Jesu zu thun. Aber sehet das Wunder! als Belohnung dieser sonst geringen Theilnahme erhielt Veronika an dem Schweißtuche das Bildniß Jesu; ein Zeichen, wie hoch Jesus jeden

Liebesdienst aufnimmt und solches öffentlich kund thut. Sind auch wir öffentliche Bekenner von Jesu, wie Veronika, und sind auch wir so dankbar, daß wir die Nächstenhilfe mit Gegendiensten, oder Worten oder Bildern öffentlich bekennen? —

Gebeth.

O Jesu, der Du durch Dein bitters Leiden und Sterben am Kreuz uns Gläubige vom ewigen Untergang erlöset hast, was habe ich für Deine grenzenlose Liebe gethan? — Ich bin wenigst nicht so dankbar gewesen, als ich hätte seyn können, ja ich war vielmehr sehr undankbar, und habe Dein Leiden durch meine Sünden sogar erneuert und vermehrt! — Undankbarkeit der Menschen ist eines der größten Laster! — Ach mein Jesus! ich bereue meine Undankbarkeit, und bitte Dich um die Gnade, daß ich Dir meinem größten Wohlthäter, Lehrer und Erlöser, aber auch meinen Freunden und Gutthätern mit Worten und guten Werken dankbar seyn, ja daß ich Dir nachfolgen und sogar meinen Feinden Gutes thun möge! Amen!

Vaterunser! rc. Gegrüßet seyst Du Maria! rc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme

Dich meiner und meiner Freunde und Feinde und der armen Seelen im Fegfeuer!

VII. Station.

Jesus fällt das zweite Mal mit dem Kreuze zur Erde.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir; denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Wie schwer das Kreuz für Jesus war, und wie selbst Jesus dadurch niedergedrückt wurde, zeiget Sein zweiter Fall zur Erde; allein mit neuer Anstrengung und Kraft machte sich Jesus wieder auf, um zu vollenden, was Ihm bestimmt war. — So soll der Mensch, wenn er aus Schwachheit in die Sünde oder im Unglücke gefallen ist, wieder mit allem Ernste und mit Vertrauen auf den göttlichen Beistand und die ewige Barmherzigkeit sich aufrichten, und so wird er auch mit Gottes Hilfe über die Sünde und über das Unglück siegen.

Gebeth.

O mein Jesus! verleihe mir Deine Stärke und Deinen Muth, daß ich nicht mehr in

die Sünde verfalle, oder im Unglücke kleinmüthig werde! Ich will nicht mehr sündigen, oder wegen der Sünde fallen, weil ich nicht gewieß bin, ob ich von meinem Fall wieder aufstehen kann. O mein Heiland! gieb mir die Gnade, daß ich wie Du, meinen Vorsatz halte, und den gerechten, wenn auch härtesten Gang vollende!

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seyst Du Maria ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer!

VIII. Station.

Jesus redete zu den Frauen, welche über Ihn weinten.

Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigem Tode erlöset.

Betrachtung.

Zwar ehrte Jesus das Mitleiden der Frauen, welche Ihm in Menge folgten, und Ihn beweinten, allein Er wußte, daß diese Thränen nur seiner Unschuld, seinen Leiden, und seiner Hingebung an sich, nicht aber ihren eigenen Sünden

und ihrer Beßerung gewidmet waren: daher ermahnte Er sie freundtchäftlich: „Weinet nicht über mich, soudern über euch und eure Kinder, für deren Sünden ich büße.“ Jesus gab dadurch einen Fingerzeig, daß wir unsre Sünden, Schwächen und Leiden vorzüglich recht betrachten, einsehen, und darüber Thränen der Buße vergießen sollen.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! Gieb mir die Gnadenquelle der Thränen nicht nur für das Unglück meiner Mitmenschen, sondern vielmehr über meine vielen Gebrechen, damit diese Thränen meine Sinne reinigen und stärken, und nur für das Gute und Wahre empfänglich machen! — O gieb mir die Gnade, daß ich Tag und Nacht meine Sünden so lange beweine, bis meine Seele rein gewaschen, und zu guten Werken, zur Mäßigkeit und zum Wohlthun ganz geleitet ist: denn nicht allein zum Gebeth, sondern auch zur Arbeit im Weinberge des Herrn sind wir als zeitliche Bewohner der Erde, als Eingeborne des sinnlichen Fleisches berufen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seyst Du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer.

IX. Station.

Jesus fällt zum dritten Male unter dem schweren Kreuze.

Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Schon nahe am Ziele des Kreuztodes fiel Jesus zum dritten Male zu Boden, weil die Last des Kreuzes, und die schwere Last der Wiederholung unsrer Sünden Ihn zu stark drückte! Doch Jesus, der zum Siege über die ganze Welt berufen war, faßte zum dritten Male seine körperlichen und geistigen Kräfte zusammen, um die ganze Schwere Seines Leidens zu ertragen, und um uns von unsern öftern Sündenfällen zu erretten. Solche Geduld und Liebe hatte Jesus für uns und Seinen himmlischen Vater, daß Er auch diesem dritten Falle nicht unterlegen blieb. So sind auch den Menschen wiederholte Leiden und Unglücke bestimmt, und nie soll er diesen unterliegen. —

Gebeth.

O gütigster Herr Jesus! Dir sage ich meinen herzlichsten Dank für Deine unendliche Liebe, die Du für uns arme schwache, leidenschäftliche Menschen bewiesen hast. Groß

warst Du im Ringen zur Überwindung des ewigen Todes; groß warst Du im Sterben, und groß in der Verherrlichung. Dieses wird Dir täglich von Millionen Menschen, und ewig von unzähligen Chören der Engel mit heiligen Opfern gedankt. Große Verdienste erfodern großen Kampf, großes Leiden. Gott! ich danke nicht allein für das große Leiden Jesu, sondern auch für mein Leiden, das ich schon gehabt, und noch zu dulden habe, das mich gebeßert, belehrt, und zur Geduld und beßeren Menschlichkeit gebracht hat. Ich bitte Dich o Gott! um die Gnaden der Leiden, um mir dadurch die ewigen Freuden zu verdienen!

Vater unser rc. Gegrüßet seyst Du Maria! rc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde und der armen Seelen im Fegfeuer!

X. Station.

Jesum werden die Kleider ausgezogen.

Ich bete dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden

und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Indem wir sehen, daß Jesum alle Kleider ohne Schonung abgezogen wurden, sollen wir auch betrachten, daß wir alles verlaßen, und nur nach den himmlischen Gütern, der göttlichen Liebe und Anbethung trachten sollen. Dadurch ist das Leiden Jesu abermal erhöhet worden, theils weil die Kleider schon an Seinen vielen Wunden klebten, und solche schmerzhaft aufgerißen wurden, theils weil sie den Menschen eine wohlthätige Schutzwehr für die Schamhaftigkeit und gegen andere Übel des Leibes sind; allein auch dieses mußte und wollte Jesus erdulden, weil Seine einzige Schutzwehr nur Sein himmlischer Vater, und Seine Liebe zu Ihm war, Dem er Alles, Alles opfern und eine ganze Menschheit von Ewigkeit zu Ewigkeit der Begnadigung zuführen wollte.

Gebeth.

O mein Gott! o mein geduldigster Erlöser! gieb auch mir die Gnade, daß ich diejenigen Kleider, welche ich nur der Sünden wegen trage, und überhaupt den alten Menschen mit ihnen ausziehe, damit diese Kleider mich nicht zur Hoffart, Eitelkeit, und zu andern bösen Dingen verleiten, damit mein eisernes Hemd der Gewohnheit zur Sünde des Geitzes, Neides, der Hartherzigkeit, Verläumdung und

Unsittlichkeit von mir mit aller Gewalt gerißen werde. Zwar diese Kleider abzulegen, erfodert eine große Überwindung; aber ich will es doch; denn was helfen mir schöne Kleider, wenn meine Seele häßlich ist? — Was hilft mir das zeitliche Angenehme, wenn ich mich dadurch ewig unglücklich mache? — Ich will auf der Erde trauern, und ihren Eitelkeiten und Schwachheiten absterben, damit ich mich des Himmels erfreue, und ewig lebe.

Vater unser ꝛc. Ggrüßet seyst Du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde und der armen Seelen im Fegfeuer!

XI. Station.

Jesus wird auf das Kreuz genagelt.

Ich bete Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Wer kann sich die Schmerzen denken, als die Mörder Jesum die Hände und Füße mit starken Nägeln durch = und an das Kreuz geschlagen haben? —! Jesus hatte noch den menschlichen empfindsamen Körper, und fühlte die Schmerzen desselben wie wir! — Er erträgt aber die größten Schmerzen immer noch mit Geduld aus Liebe zu Seinem himmlischen Vater, und für uns sündige Menschen, um uns vom ewigen Untergang zu erlösen, und das deutlichste Beispiel zu geben, daß wir selbst die größten Schmerzen, ohne zu verzweifeln, ertragen sollen.

Gebeth.

O geduldiges Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich meiner, und stärke mich, daß auch ich die Schmerzen des sündhaften Körpers voll der Lüste und der Trägheit standhaft ertrage, und Deinen heiligen Beispiele folge, und endlich zu Dir und dem himmlischen Vater komme! Ach ich will nur nach Dir verlangen, und an Dir hangen bleiben, weil Du mir die liebvollste Aufnahme versprochen, und am heiligen Kreuze bewiesen und wegen meiner Deine Arme ausgestreckt hast. — O mein Jesu! o könnte ich Deine Liebe vergelten,

und für meine Sünden Dir Genugthuung durch eigene Leiden geben!

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seyst Du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer!

XII. Station.

Jesus wird erhöhet und stirbt am Kreuze.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir; denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Der Tod am Kreuze ist langsam und schmerzlich, und daher grausam und verzweifelnd, und doch litt solchen Jesus mit Seiner bisherigen Geduld und Liebe: denn Jesus bath sogar noch für Seine Feinde: „Vater! vergieb ihnen, denn sie wißen nicht, was sie thun! Diese göttliche entschuldigende Bitte ist auch uoch auf uns bezüglich, weil auch wir Jesum noch durch unsre Sünden kreuzigen, und nicht wissen, wie groß wir fehlen! — So versicherte Jesus noch dem Verbrecher, welcher ebenfalls mit Ihm gekreuziget wurde, der aber reuevoll Seine Hilfe anflehte „daß er heute noch bey Ihm im Paradiese seyn werde.“ Jesus rief Seiner Mutter, und dem Jünger Johannes Trost

zu. Als Jesus den Tod der Erde herannahen sah, rief er: „Vater in deine Hände empfehle ich meinen Geist!" Dieses alles giebt uns wichtige Lehren, welche uns zur Nachahmung dienen, daß wir ebenfalls aus Liebe zu Gott, zu unsern Nächsten, zu unsern Vaterlande selbst den Tod nicht scheuen sollen, daß wir unsern Feinden verzeihen, ihnen sogar Gutes thun sollen, so hart es uns auch ankommen möge, weil wir doch alle in Christo verbundene Anverwandte sind, wie Maria und Johannes, und also Einer den Andern helfen nnd trösten, nicht aber verfolgen solle!

Gebeth.

O mein himmlischer Vater! Dein geliebtester Sohn, an dem Du Dein Wohlgefallen hast, ist so martervoll gestorben, um uns sündige Menschen vom Tode zu erlösen. — Welch ein Trost, und welche Lehre für uns sündhafte schwache Menschen! — Es ist vollbracht! Ewigen Dank Dir Vater im Himmel, der Du selbst Deinen Sohn uns zur Lehre gesendet, und zur Genugthuung geopfert hast; ewigen Dank Dir, mein gütigster gekreuzigter Herr Jesus Christus! Auch ich will mein Leiden vollbringen, da ich leider solches wirklich verdient habe, oder da ich auch Dir dadurch meine Gegenliebe beweisen will und soll. Aber durch die Verdienste des bittern Lei-

dens Jesu Christi bitte ich Dich in tiefster Ehrfurcht, o himmlischer Vater! mir Deinen göttlichen Geist zu senden, der mich weise und stark im Leiden machen werde!

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seyst Du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer.

XIII. Station.

Jesus wird vom Kreuze abgenommen, und in den Schooß seiner Mutter gelegt.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Die heilige Mutter Jesu konnte sich nicht von dem Kreuze trennen, an dem ihr Alles hieng! — Sie war betrübt bis in den Tod! — Mit ihr und wegen Jesu trauerte die Erde, ja der ganze Himmel. Die Sonne verfinsterte sich; die Erde erbebte! — Und nun rief man erst aus: „Wahr=

haftig! dieser ist Gottes Sohn. — Der Leichnam Jesu wurde vom Kreuze herabgenommen, und seiner Mutter, die nicht von Ihm laßen konnte, gegeben. Sie nahm den geliebten Leichnam an ihr schmerzerfülltes Herz. Und nur der Glaube an Seine hohe Bestimung, wegen der Sie so viele Beweise hatte, stärkte Sie, und so opferte Sie Gott all Ihr Leiden.

Gebeth.

O Jesu, o mein Heiland! Du bist mit Gott dem Vater und dem heiligen Geist gleicher Gott von und in alle Ewigkeit. Ich bethe Dich an, ich glaube an Dich, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich dankbar über Alles. Was wären wir Menschen, wenn Du uns nicht die ewige Freude verdienet, und mit Deinem Tode versichert hättest? —! — Auch ich werde sterben. Ungewiß ist die Stunde meines Todes. Ich will daher so leben, wie ich dann bey meinem Ende wünschen werde, ein Dir wohlgefälliges tugendhaftes Leben geführt zu haben. Mein Leben will ich zu Deinem Dienste, zu Deiner Ehre, zu meinem ewigen Heile widmen, damit mir der Tod kein Schrecken, sondern der freudige Eingang zu meiner ewigen Glückseligkeit seyn möge! Herr! in Deine Hände

empfehle ich meinen Geist in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet seyst Du Maria! ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde und der armen Seelen im Fegfeuer!

XIV. Station.

Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

Ich bethe Dich an, Herr Jesu Christe! und danke Dir: denn durch Dein heiliges Leiden und Sterben hast Du die Gläubigen vom ewigen Tode erlöset.

Betrachtung.

Auch darin bestättigte sich die Weißagung, daß der heilige Leichnam in das Grab gelegt wurde. Zu diesem Grabe wurden Wächter gestellt, um jeden Betrug, welchen die Juden vermutheten, wegen Seiner Vorhersagung der Wiederauferstehung vorzubeugen, und Jesum gleichsam im Grabe noch zu verfolgen. Doch was ist menschliches Streben gegen die göttliche Macht? — Jesus wollte am Kreuze sterben, um uns zu zeigen, daß der ewige Himmel mit dem Absterben der irdischen Dinge erkauft werden müße. Jesus wollte in

das Grab gelegt werden, um wieder glorreich auferstehen zu können, und also um uns zu lehren, daß auch wir ins Grab gelegt, aber auch wieder auferstehen werden. Ohne Kampf ist kein Sieg, ohne Fall kein Auferstehen! —

Gebeth.

O mein göttlicher Erlöser! Ich sage Dir immer und immer mit tiefster Ehrfurcht den inbrünstigsten Dank, daß Du mir und allen Menschen durch Dein bitteres Leiden und Sterben die Pforten des Himmels geöffnet hast, daß ich mit Freuden den Tod entgegen gehen kann, wenn ich alle Leiden nach Deinem herrlichen Beyspiele auf mich nehme, und durch Dich dem himmlischen Vater aufopfere, wenn ich meine ungerechten schändlichen Lüste bezähme, und — wenn mir auch keine Leiden zu Theil werden sollten, — ich mir selbst harte Bußwerke, Dir zu Liebe, auferlege. Ach schenke mir also die Gnade, daß ich eben so, wie Du, o Jesus! den Satan überwunden hast, als muthiger Kämpfer die Sünde besiege, damit ich ebenfalls am Tage des jüngsten Gerichts glorreich auferstehe, und mit allen Auserwählten Dir und dem Vater, und heiligen Geiste in Ewigkeit diene! Amen!

Vater unser rc. Gegrüßet seyst Du Maria! rc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christe! erbarme Dich meiner und meiner Freunde und Feinde, und der armen Seelen im Fegfeuer!

Schlußgebeth.

Jesus Christus Gott und Mensch zugleich, mußte so Vieles leiden, um in Seine Herrlichkeit uns einzufuhren. Den Menschen sind Leiden bestimmt, um sich die ewigen Freuden zn verdienen. Je größer die Leiden, desto größer die Verdienste und Freuden: denn Gott ist gerecht, gerecht sind Seine Urtheile, wenn er uns schon immer mit unendlicher Barmherzigkeit richtet. Doch sehen wir aus allen, daß wir die Leiden, welche uns Gott, oder unser freier Entschluß, oder Handlungsfolge auferleget, mit voller Ergebenheit in den göttlichen Willen, ohne welchen kein Haar von unserm Haupte fällt, ertragen müßen, und mit Jesus sprechen sollen: "Herr! Dein, nicht mein

„Wille geschehe im Himmel und auf Erden! oder mit Maria: „Sieh ich bin „eine Magd, ein Knecht des Herrn, mir „geschehe nach Gottes Willen!“ — So wird uns die Gnade Gottes das Unglück und Leiden selbst schon leicht und zur Freude machen. Muth im Leiden, und keinen Übermuth in Freuden bedarf der Christ im Leben. —

Dieses alles lehrt uns die fromme Betrachtung des heiligen Leidens Jesu auf dem Kreuzwege. Welch himmlisches Glück für uns, dieses immer und immer zu betrachten. Ich habe eben jetzt dieses hohe Glück genoßen, und sowie Deine Verdienste, o mein göttlicher Erlöser! ewig sind, so ertheilest Du auch Deine Gnaden ewig. Ach könnte ich sogleich, und immerhin diese Gnaden Deiner unendlichen Verdienste, diese Liebe, welche mir jetzt durch fromme Entschlüße, durch ein beßeres Gemüthe zuging, an allen meinen Nebenmenschen, welche alle meine Mitbrüder, Mitschwestern sind, mit Wohlthun und Liebe beweisen, wie es Jesus gethan, und befohlen hat. — Ja ich will ernstlich dazu den Anfang machen. Allen meinen Feinden sey verziehen, wie es Jesus gethan hat! — Alle

Menschen sind meine nächsten Freunde, weil Jesus uns Gott als unsern himmlischen Vater, und Seine heiligste Mutter Maria uns zur Mutter noch am Kreuze im höchsten Schmerze sterbend vermacht hat. — Ja, Jesus hat sich uns selbst mit Leib und Blut hinterlaßen in dem heiligsten Heilsmittel des allerheiligsten Sakraments des Altars. Ach göttlicher heiliger Geist! verleihe mir die Geisteskraft über meinen schwachen, sinnlichen und sündhaften Körper, damit ich alle meine Schwachheiten einsehe, bereue, ernstlich verbeßere, und damit ich würdig werde der Verdienste Jesu Christe mittels des heiligen Sakraments der Buße und der Kommunion, den allerheiligsten Leib Jesu zu empfangen, weil Du, o Jesus uns diesen selbst als Brod mit den Worten gegeben hast: „Nehmet hin und esset Alle „davon: denn dieß ist mein Leib.“ — „Wer von diesem Brode essen, und von „dem Kelche, oder dem Blute meines „Leidens trinken wird, der wird leben „in Ewigkeit.“ Ja Du bist wahrhaft das lebendige Brod, das uns vom himmlischen Vater selbst gegeben worden ist.

O mein Gott! alles, was ich bin, und habe, ist von Dir, ist Dein, und als Dein Gut will ich es würdig, und mit innigstem Dank verwalten, um Dir alles jeden Augenblick zurück geben zu können, wenn Du es willst. — In Deine Hände, o Vater! o Erlöser! empfehle ich meinen Geist, mit allen meinen Gedanken Worten und Werken, Dir empfehle ich alle meine Wohlthäter, Freunde und Feinde! Durch Gebethe und gute Werke will ich meinen schuldigen herzlichen Dank beweisen, Dir, o himmlischer Vater! Nim diesen meinen Willen und meine guten Werke gnädig auf, der Du lebest, und regierest in alle Ewigkeit. Amen! —

Vor Maria unter dem Kreuze.

(Auf dem Mariahilfberge bey A.)

Sieh in den goldumsäumten Horizont,
Sieh auf die Stadt, den Strom, die Flur hinunter!
Und überall erblickst du Gottes Wunder,
Womit die Tugendhaften Gott belohnt.

Es ist ein Gott, der unser Herz bewohnt,
Die Nächstenliebe ist der ew'ge Zunder,
Sie hält uns bey des Schicksals Nächten munter,
Und führt zu Ihm, der in dem Himmel thront.

Wie könnt ich, o Maria! deine Hulden,
In dir die Gottes Wunder je verkennen?
Mit Heiligung vergiebst du meine Schulden.

Dich darf mit Recht ich meine Mutter nennen,
Wenn Kümmerniß in meinem Herzen brennen,
So heißest unterm Kreuze du — mich dulden!

Trauergesang.

(Dies irae.)

(Von Hr. Gottf. Fischer Dr. Theol. Stadtpfarrer zu Mindelheim: Geisteserhebungen und Gebethe zu Gott und seinen Heiligen. München bey Lindauer 1828.)

Am Tag des Zorn's, am jüngsten Tage
Vergeht nach Davids heil'ger Sage
In Asche aufgelöst die Welt.

Welch' ängstlich Leben wird entstehen,
Wenn wir den Richter kommen sehen,
Der nach Verdienst das Urtheil fällt.

Das schrecklichste Posaunenschallen
Wird in den Gräbern wiederhallen,
Uns fodern vor des Richters Thron.
Der Tod und die Natur wird beben,
Wenn die Verwes'ten sich erheben
Zur Rechenschaft vor Gott, dem Sohn.

Ja alles, unser Thun und Lassen
Wird jenes Buch dort in sich faßen,
Wornach die Welt gerichtet wird.
Da werden unsre eignen Thaten
Uns richten und vor Gott verrathen,
Denn nichts bleibt alsdann unberührt.

Was werde dann ich Armer sagen?
Wem meines Herzens Kummer klagen?
Wenn selbst der Gute ängstlich ist!
Furchtbarer Richter, der du gnädigst
Den Sünder seiner Schuld entledigst,
Hilf mir, da du barmherzig bist.

Du gingst, o Jesus! meinetwegen
Des Kreuzestodes Schmach entgegen,
Verdamm mich nicht zur Höllenpein!
Mir Heil und Gnade zu erwerben,
Gabst Du dich hin, für mich zu sterben,
Laß Dein Verdienst mir nützlich seyn!

Laß mich Vergebung meiner Sünden,
Gerechter Richter! bey Dir finden
Noch vor der strengen Rechenschaft!
Ich seufze, ach! mit Schuld beflecket,
Die mein Gesicht mit Scham bedecket:
Gieb, Vater! mir zur Beß'rung Kraft!

Du hast Marien Trost verliehen,
Dem Schächer an dem Kreuz verziehen;
Dieß tröstet mein geängstigt Herz.
Du hast, o Herr! die Macht in Händen,
Mein Unglück hier noch abzuwenden,
Entreisse mich dem Höllenschmerz!

Heiß mich mit den Gerechten gehen,
Und laß mich Dir zur Rechten stehen,
Nicht dort, wo die Verworfnen sind,
Wenn sie Verdammung hat getroffen,
Ist nie mehr Heil für sie zu hoffen,
Drum, den Gerechten mich verbind'!

Ich werf' mich Dir, o Gott! zu Füßen,
Du siehst in Reu' mein Herz zerfließen,
Laß selig mich zum Ziele geh'n!
Und einst an jenem Tag des Schreckens,
Des allgemeinen Auferweckens
Laß mich gereinigt vor Dir steh'n!

Erhöre, Jesus! meine Bittten
Und leite mich bey allen Schritten,
Daß ich nur Deinen Willen thu'!

Auch schenk' all abgeleibten Seelen,
Da sie der Sünden Folgen quälen,
Nachlaß der Straf' und ew'ge Ruh!

O heilige Maria! flehe
Auch Du für mich, daß ich bestehe
Am jüngsten Tage des Gerichts!
Laß mich für alle meine Sünden
Bey Deinem Sohne Gnade finden
Und Seligkeit des ew'gen Lichts!

Maria mit der Leiche Jesu.

(Gemälde von Daniel da Volterra in der Gallerie zu München)
von Sr. Exc. H. Eduard v. Schenk ꝛc.

I.

Am letztenmal will sie den Sohn umschließen
Mit mattgerungnen Armen, daß die Leiche
Nicht ihren mütterlichen Schooß' entweiche,
In den sie Ihn vom Kreuz hinunterließen.

Auf Seinem Mund läßt sie ruh'n die bleiche,
Verstummte Lippe, seufzend und mit Küßen,
Läßt in sein Blut die letzten Thränen fließen.
Wo ist ein Anblick, ach! der diesem gleiche?

Ihr laßt allein beim Todten sie verweilen,
Ihr, die Ihn nie verlaßen habt im Leben?
Auch Du, dem Er sie sterbend übergeben?

Und fern und nah ist keine von den Frauen,
Selbst kein mitweinend Engelbild zu schauen;
Denn wer vermöchte solchen Schmerz zu theilen?

II. Das Fest der Auferstehung.

Die Kirch' ist dunkel, schwarz sind die Altäre,
In Trauer kniet die betende Gemeine;
Er ruht im Grab, bey düst'rer Lampen Scheine,
Er, ohne Den sie nicht erlöset wäre.

Und plötzlich heben sich des Grabes Steine,
Der Dom, als ob ihn Himmelslicht verkläre,
Wird leuchtend, es ertönen frohe Chöre,
Es tritt der Gott aus dem verschloßnen Schreine.

Und durch des Domes volkerfüllte Bogen
Kommt der Erstand'ne selber nun gezogen,
Und keiner wagt es, zu ihm aufzusehen. —

Wer hier nicht jubelnd niedersinkt im Staube,
Wenn Hoffnung nicht durchglüht u. Lieb' u. Glaube,
In dem wird Christus nie mehr auferstehen!

Zum heiligen Osterfeste.

(Vom obigen Herrn Rector Weigl.)

Bring, Seele! Preis dem Höchsten dar!
Dein Heiland, der getödtet war,
Geht siegreich aus dem Grab hervor,
Und schwebet im Triumph empor!
Alleluja! Alleluja!

Die Erde bebt, die Wächter fliehn;
Erfreu't sehn Seine Jünger Ihn;
Sie, die so zärtlich Ihn beweint!
Erkennen wieder ihren Freund.
Alleluja! Alleluja!

Er hat erfüllt, was Er verhieß,
Eh' Er für uns das Leben ließ:
„Drey Tage sollen nicht vergeh'n,
„So werdet ihr mich wiederseh'n.“
Alleluja! Alleluja!

„Ich lebe,“ sprach Er„ und auch ihr
„Sollt leben, Gläubige! mit mir!“
Auch dieß erfüllet Jesus Christ,
Der selbst vom Tod erstanden ist.
Alleluja! Alleluja!

Gelobt sey' Gott! Mein Leib wird nun
Nur kurze Zeit im Grabe ruh'n;
Er weckt ihn auf, und ewig Heil
Wird allen Frommen dann zu Theil.
Alleluja! Alleluja!

Er führet nach des Grabes Ruh
Mir wieder meine Lieben zu!
Erwachen werden wir zugleich,
Uns wiedersehn in Seinem Reich.
Alleluja! Alleluja!

Wer sollte nun den Tod noch scheu'n!
Sich nicht der Auferstehung freu'n;
Nicht freuen, daß Du Jesus Christ
Vom Tode auferstanden bist!
Alleluja! Alleluja!

Gieb nur, daß ich im Glauben treu,
Und treu im frommen Wandel sey!
Dann führst Du einst an Deiner Hand
Mich heim ins beßere Vaterland!
Alleluja! Alleluja!

Drei Oden von Balde aus der trefflichen Übersetzung unsers am Fuße des heiligen Berges Mariens zu Auerbach gebornen Hr. Philologen und Skalden J. B. Neubing.

I. An die Mutter des Herrn mit dem Kinde Jesu auf dem Schoße.

Lib. II. od. 18.

Unbegreiflich in göttlicher
Wonne strahlet dein Aug über den rosigen
Knaben, der sich Dir angeschmiegt.

Hundert Arme der Lieb' ranket nicht inniger
Um die Eiche der Epheu, wie
Du an Ihrem, und Sie hanget an Deinem Blick.
Wie Er schmachtend nach Deinem Kuß
Dich anäugelt, von Dir, Mutter, sich Athem saugt!
Drückest zärtliche Wange an
Wange, liebend das Kind; über vom Myrrhenduft
Gottes träufelt Dein süßer Mund.
Eine Seele sind Mutter und Kind. Ein Herz
O das süßeste Lebensband
Schlingt der Knabe Dir um; gleichwie dem Knaben Du.

II. An die jungfräuliche Mutter.

Lib. III. od. 5.

Mutter meines Herrn und der Gnaden, Du, von
Schönen Flammen rings in geweihten Tempeln
Hier und dort umwacht, und im Aether hoch als
Königin thronend,
Deren sanften Fuß und die glanzumfloßnen
Pfade, wo Du über den Sternen wandelst,
Mond und Sonne küßt, mit Entzücken Dir als
Diener gehorsam:
Nimm erbarmend auf, da ich sang: O Mutter!
Rings von schönen Flammen umwacht! „Nichts weigert
Dir Dein guter Sohn, und gesteht, nichts könne
Dir man verweigern.

Der am Kreuze hing, o so oft Dein schmachtend
Aug Ihn süß anblickt, und der Liebe Glut Dein
Sehnend Herz aufseufzet, so oft der Mutter
Lächelt Er Gnaden —

An die allerseligste Jungfrau.

(Lib. III. od. 22. als im Jahre 1641 gegen Anfang des Frühlings eine gefährliche Seuche befürchtet wurde.)

O die gnädig hilft am Altare den Schützling,
Frommes Fleh'n versüßend mit frommem Wink vom
Mund des Armen trinkt den Erguß der Bitten
Gierigen Ohres:
Bann' den rohen Dampf in der Luft, des Todes
Frühen Abendstern, und bezähm' mit sanftem
Licht das Gift; vertreib' sie mit Deinem Glanz die
Sonnen des Unheils.
So besing' Dein Lob ich und deinen Jesus,
Welcher Dir stets hold an dem Halse hangt, und
Deine frohen Schläfe bekränz' ich gern mit
goldnen Violen.

Litaney
zur götlichen Hilf

Herr erbarme Dich unser!
Christe erbarme Dich unser!
Herr erbarme Dich unser!

Christe erhöre uns!
Christe erhöre uns!
Gott Vater im Himmel und auf Erden!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist, Licht der Menschen!
Allerheiligste Dreifaltigkeit, ein einiger Gott!
Jesus, göttliches Wort, welches Fleisch geworden
Jesus, unser Trost und unsere Hilfe in allen Angelegenheiten Leibes und der Seele!
Jesus, unser Glauben, unsere Hoffnung, und Liebe!
Jesus der Weg des Heils, die Wahrheit, und das Leben!
Jesus, Du Sohn Davids!
Jesus, der Du aus Liebe zu uns Menschen, Mensch geworden bist!
Jesus, der Du aus Liebe zu uns das bitterste Leiden geduldet, und dem himmlischen Vater aufgeopfert hast!
Jesus, der Du aus Liebe zu uns Dich selbst dem schmerzlichsten Tod am Kreuze unterworfen hast!
Jesus, der Du durch Deine Lehren, Leiden, und deinen Tod uns vom ewigen Untergang erlöset hast!
Jesus, der Du durch Deine Wunder im Leben und nach dem Tode uns Deine göttliche Macht kund gethan hast!

} Erbarme Dich unser!

Jesus, der Du die allerheiligsten Sakramente zu unserer Heiligung eingesetzt und uns zur Heiligung verliehen hast!

Jesus, der Du denen, die auf Dich vertrauen, wunderbar Hilfe ertheilest!

Jesus, der Du diejenigen, die zu Dir bethen, gnädig erhörest!

Jesus, der Du den Sündern Gnade verheißen hast!

Jesus, der Du über den reumüthigen Sünder die Freude des Himmels verkündet hast!

Jesus, der Du mit dem Vater und dem heiligen Geist allmächtig, und gütig und uns alles bist!

Erbarme Dich unser!

Jesus, sey uns gnädig! Verschone uns, o Jesus!

Jesus, sey uns gnädig! Erhöre uns, o Jesus!

Von allem Übel, Erlöse uns o Jesus!

Von allen unreinen und bösen Begierden,
Vom Haß und Neid,
Von Verstocktheit und Verzweiflung,
Vom Müßigang und Faulheit,
Von Unmäßigkeit im Essen und Trinken
Von Lieblosigkeit und Hartherzigkeit,
Von Unbußfertigkeit und Unglauben,
Von Ungeduld und Klagen im Unglücke,
Vom Mißtrauen auf die göttliche Hilfe,
Vom Undank und Stolz,
Von Habsucht und Geitz,
Von Hunger, Krieg und ansteckender Krankheit,
Von Feuersbrunst und Wetterschlag,

Erlöse uns o Jesus!

Vom unseligen plötzlichen Tode,
Durch Dein heiliges Leiden und Sterben,
Durch Deine Allmacht und Barmherzigkeit,
Durch Deine unendliche Liebe, } Erl. u. o J.
Am Tage des Gerichts,
Wir armen Sünder,
Stehe uns bei im Kampfe gegen die Sünde!
Gieb uns Stärke im Gutesthun!
Befestige und heilige unsern Glauben an Dich!
Entzünde in uns Liebe und Dankbarkeit!
Erhalte uns rein vor jeder Sünde!
Durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau und aller Heiligen!
Belohne Du unsre Wohlthäter nach Deiner ewigen Barmhezzigkeit!
Beglücke, o Gott all unsre abgestorbenen Freunde und Bekannten mit den himmlischen Freuden!
Segne unsre Eltern, Geschwisterte und Kinder!
Gieb uns Kraft, unsern Feinden zu verzeihen und ihnen Gutes zu thun!
Nimm uns einst nach einem sanften Tod auf in Dein Reich der ewigen Glückseligkeit! } Wir bitten Dich, erhöre uns!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Jesus!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Jesus!
Christe erhöre uns!

Christe erhöre uns!
Herr erbarme Dich unser!
Christe erbarme Dich unser!
Vater unser! ꝛc. Gegrüßet seyst Du Maria! ꝛc.
V. Herr erhöre unser Gebeth!
R. Und laß unser Flehen zu Dir dringen!

Gebeth.

Heilig! Heilig! Heilig! ist der Herr Gott Sobaoth! Himmel und Erde sind voll Seiner Herrlichkeit! Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geist, als Er war im Anfang, jetzt und in Ewigkeit. R. Amen.

O Herr Jesu Christe! Der Du mit dem Vater und heiligem Geiste gleicher Gott lebest u. regierest in alle Ewigkeit, verleihe uns armen Sündern nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit die Gnade, daß wir zu Dir um Deine göttliche Hilfe bitten dürfen; Gieb uns die Gnade, daß wir auch vom Herzen zu Dir bethen, und daß wir also in tiefster Demuth vor allem unsern sündhaften Zustand einsehen, unsre Sünden bekennen, bereuen, und ernstlich Buße thun! Amen! — O Herr Jesu Christe! Helfer in allem Unglücke, Wir bitten Dich durch Dein heiliges Leiden und unschuldiges Sterben, durch Deine heiligen fünf Wunden, welch' alles Du, um uns sündhafte Menschen von dem ewigen Tode zu erretten, Deinem und unserm himmlischen Vater aufgeopfert hast, daß

Du auch uns, wie jenem Missethäter am Kreuze, wie allen Deinen Feinden verzeihen wollest, weil wir durch eine wahre Buße gereiniget, uns bessern, und durch freiwillige Bußwerke, durch Abtödtung unserer sündhaften Lüste, durch Vermeidung der Gelegenheit zur Sünde uns zu einem guten christlichen Lebenswandel bekehren wollen. Amen!

O Herr Jesu Christe! Du unendlich gütig und barmherziges Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, und erzeige uns schwachen Menschen noch ferners Deine unendliche Barmherzigkeit, und komme uns besonders da zu Hilfe, wo es uns am dringendsten Noth thut, an Leib und Seele, bei Erfüllung uns'rer täglichen Pflichten, vorzüglich aber verleihe uns Deine Gnade in der Stunde unsers Absterbens! Amen!

Lasse uns, Herr Jesu Christe die Gnade, welche Du uns durch Deine unendliche Liebe, und großen Leiden bewirket hast, in alle Ewigkeit genießen! Erhalte ferners das Oberhaupt Deiner ewig gegründeten Kirche! Erhalte unsern König mit seinen christlichen Räthen in der Weisheit und Gerechtigkeit im vollen Glücke! Segne unsere geistlichen und weltlichen Vorsteher mit Liebe, mit Thätigkeit und Gerechtigkeit! Erhalte unsere Liebe, unsern Gehorsam, uns're Treue, unsern Fleiß zu allem Guten! Bewahre uns, o Jesus! vor Müßiggang, Faulheit, Diebstahl, Wucher,

Neid, Haß und Verfolgung, und aber auch vor allem Unglück des Leibes und der Seele, damit wir täglich, ja stündlich besser und glücklicher werden, und uns schon hier erfreuen, wie einst in der Ewigkeit, Deiner unendlichen Barmherzigkeit und Glückseligkeit durch Dich Herrn Jesum Christum. Amen! Vater unser! etc. Gegrüßet seyst Du Maria etc.!

Wiedergeburt.

(Von Sr. Exellenz Hrn. Ed. v. Schenk.)

Hebet euch aus meinem Herzen,
Ird'scher Liebe Lust und Schmerzen,
Abgeblüht ist eure Zeit!
Einem andern, schönern Bilde,
Voller Gnaden, voller Milde
Hab' ich ganz mich hingeweiht.

Alles, was ich einst empfunden
In der Jugend froh'sten Stunden,
Was die Welt als Liebe kennt,
Das empfind' ich jetzt für einen
Gotterfüllten, heil'gen, reinen
Jüngling, Der sich Jesus nennt.

Schon in meiner Kindheit Tagen,
Tief und unbegreiflich, lagen
Ahndungen mir im Gemüth

Von dem Licht, das nun, nach langen
Finsternissen aufgegangen,
Unvergänglich in mir blüht.

Wie viel lange Reuethränen
Ueber jenes Liebeswähnen
Hab' ich einsam nicht geweint!
Wie beglückt mich jetzt mein Lieben,
Welches keine Schmerzen trüben,
Ob es düster gleich erscheint!

Denn es ist kein Gott der Freude,
Der im goldnen, bunten Kleide
Täglich, nächtlich bei mir weilt;
Und auf keinen Rosenpfaden
Hat Er mich zu sich geladen,
Keine Schätze mir ertheilt.

Blutig, nackt, als ein Verbrecher,
In der Mitte wilder Schächer,
Seinem Volke selbst ein Spott,
Hangend an dem Todeskreuze:
Solch ein Loos und solche Reize
Schmücken meines Lebens Gott.

Doch in dieser Schmach und Wehen
Will ich Ihn am liebsten sehen,
Mir zum Heile wird Sein Schmerz.
Meine Dornenkrone trägt Er,
Und am Holze sterbend legt Er
Seinem Vater mich an's Herz.

Doch für diese Liebeszeichen
Muß ich Ihm an Leiden gleichen,
Und verschmähen Lust und Glanz.
Nur des Kreuzes heil'ge Bürde
Sey mein Ruhm, und meine Zierde
Dieser scharfe Dornenkranz.

Wenn ich sterbend Ihn vertraute,
So, wie Er, zum Vater schaute,
Und in Demuth mich ergab,
Kommt Er einst, mit milden Händen
Meinen schweren Kampf zu enden,
Und Er legt mich in mein Grab.

Und der Treue zur Belohnung
Zieh' ich dann in Seine Wohnung,
In das Licht des Himmels ein.
Dort erst werd' ich ganz Ihn kennen,
Höher, reiner für Ihn brennen,
Und ich bin auf ewig Sein.

Das Vater unser.

(Von unsern Herrn Nachbar, dem in Waldsassen gebornen Herrn Pfarrer Fr. Jos. Strauß ehem. Benefiziaten in Helfendorf. Man sehe dessen erbauliches, sehr schönes Andachtsbuch, zum heiligen Emmeram, Apostels in Bayern und Bischofes in Regensburg.)

O Vater voll der Gnade!
Der Du bist ewiglich.
Lieb' zeichnet Deine Pfade,
Dich lob' und preise ich.

Geheilig't werd' Dein Name!
Dein Reich werd' uns zu Theil,
Das Du am Kreuzes Stamme
Erwarbst für unser Heil!

Dein heil'ger Will' geschehe
Im Himmel und auf Erd';
Gieb mir, um was ich flehe,
Das stets mir nützen werd'!

Vergieb uns unsre Schulden,
So wie auch wir vergeb'n;
Gewähr uns Deine Hulden
Für unser ganzes Leb'n! Amen!

Geheimniße des heiligen Rosenkranzes.

1. Freudenreiche.

1. Den Du, o Jungfrau! vom heiligen Geist empfangen hast.
2. Den Du zu Elisabeth getragen hast.
3. Den Du, o Jungfrau! geboren hast.
4. Den Du im Tempel aufgeopfert hast.
5. Den Du im Tempel wieder gefunden hast.

2. Schmerzhafte.

1. Der für uns Blut geschwitzet hat.
2. Der für uns ist gegeiselt worden.
3. Der für uns mit Dornen ist gekrönet worden.
4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
5. Der für uns ist gekreuziget worden.

3. Glorreiche.

1. Der von dem Tode auferstanden ist.
2. Der in den Himmel aufgefahren ist.
3. Der den heiligen Geist gesendet hat.
4. Der Dich, o Jungfrau! in den Himmel aufgenommen hat.
5. Der Dich, o Jungfrau! im Himmel gekrönet hat.

Trost in Armuth und Leiden.

Iste pauper clamavit, et Dominus exaudivit eum. —
Psalm. XXXIII. v. 7.

Wenn mich die Armuth niederdrückt,
Geduld, so denke ich:
Mein Vater, der die Blümlein schmückt,
Er sorget auch für mich.

Ist Hilf' und Labung mir versperrt,
Geduld, so denke ich:
Mein Vater, der die Vöglein nährt,
Er sorget auch für mich.

Bedränget mich der bitt're Schmerz,
So denk' an Jesu ich:
Sein süßer Trost erquickt mein Herz,
Er litt so viel für mich.

Mein Leiden währt nur kurze Zeit,
Ein Traum das Leben heißt;
Es lohnet dann die Ewigkeit
Mit Freuden meinen Geist.

Anhang.

Morgengebeth.

Im Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Im Namen meines gekreuzigten Herrn Jesu Christi stehe ich auf, Der mich mit Seinem kostbaren Blute erlöset hat. Derselbe wolle mich vor allem Uebel Leibes und der Seele behüten, und in allem Guten befördern und bestättigen zu dem ewigen Leben, Amen.

O himmlischer Vater, allmächtiger Gott! ich sage Dir herzlich Lob und Dank, daß Du mich in dieser Nacht, und alle übrige Zeit meines Lebens unter Deinem göttlichen Schirme so gnädig bewahret hast. Ich bitte Dich durch Deine grundlose Barmherzigkeit, verleihe mir und allen Christen mit dem jetzigen Tage Mehrung des wahren Glaubens, Besserung des Lebens Reinigkeit des Gewissens und Freude deiner göttlichen Heimsuchung, durch Jesum Christum unsern Herrn Der mit Dir und dem heiligen Geist, über alles gelobt und geehret sey in Ewigkeit, Amen.

Morgenlied.

Von einer dunklen öden Nacht
Bin wieder ich gesund erwacht.
Du hast, o Gott! mir neues Leben
Und wieder neues Glück gegeben.

Bey meines süßen Schlafes Ruh
Hielst Wach' durch Deine Engel Du!
Mein Gott und Vater! Deine Gnaden
Bewahren mich vor jeden Schaden.

Ich danke Dir aus froher Brust
Für jedes Glück für jede Lust,
Die Du uns immer neu ertheilest,
Und segnend über uns verweilest.

Du bist so herrlich gut und groß
In Deiner Leitung steht mein Loos:
Ach leite es nach Deinem Willen,
Um meine Pflicht stets zu erfüllen!

Daß unter Arbeit und Gebeth
Mir alles gut von Statten geht,
Daß, wenn aus dieser Welt ich gehe,
Ich vor dem Richterstuhl bestehe!

Gebeth um die Gnade der Erfüllung der Pflichten seines Berufes.

Von Ekartshausen.

Mein Gott! laß mich den Umfang meiner Pflichten erkennen in dem Stande, in den Du mich gesetzt hast, und stärke mich zur Ausübung derselben. Mache mich zum gesegneten Werkzeuge deiner Wohlthätigkeit, und laß mich einsehen, daß dort, wo ich Gutes thue, Du mich an diese Stelle gesetzt hast, weil du allein der Herr und Vater des Guten bist. Laß mich erkennen, daß alle Menschen deine Kinder sind, und daß unter diese Zahl auch die gehören, die du mir gegeben hast. Du vertrautest also dem Bruder seine Brüder; Liebe muß daher meine erste Sorge, meine erste Pflicht seyn. Verleihe mir Weisheit und Güte, die Zierden deines Thrones, und laß mich dir durch Liebe ähnlich werden, daß ich so viel Menschen, als in meiner Macht steht, glücklich mache! Sende, Unendlicher! den Strahl deines Lichts in mein Herz, und erfülle es mit Klarheit, damit ich sehe und erkenne, was in deinen Augen angenehm ist. Laß mich täglich den Gedanken denken, daß meine Untergebenen meine Brüder und deine Kinder sind, die du, Vater aller Menschen! meiner Obsorge anvertraut hast. Meine Seele soll sich nie vom Stolze der Welt blenden lassen, nie sich einbilden, daß ich einen Werth in deinen Augen habe, wenn ich nicht in Güte und Liebe vor dir wandle. Laß mich lebhaft fühlen, welchen Werth der Mensch

hat, damit mein Herz die Menschheit nie beleidige. Gib mir Klugheit, den Tugendhaften zu erkennen, und ihn zu schützen, Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker und sanfte Schonung gegen den Verbrecher, der nie aufhört Mensch und unser Bruder zu seyn. Wenn es mein Amt erfordert, daß ich als Richter oder als Hausvater strafe, so laß mich denken, daß die Strafe nur den Endzweck der Menschenbesserung haben kann laß mich denken, daß man strafen, aber nie sich rächen müsse.

Behüte mich vor Stolz, damit ich mir nicht einbilde, ich sey ein besserer Mensch, als ein anderer, und gib mir Stärke, daß ich dem Volke mit gutem Beispiele vorgehe. Gib mir ein Herz nach Deinem Willen, mein Gott! und laß mich meine Größe darin finden, viele Menschen glücklich zu machen, und groß in meiner Seele zu seyn. Gib meinem Auge Sanftmuth, damit es sich zu dem Elende der Hütte herab lasse, und gütig den Bedrängten ansehe. Mache mein Ohr willig zu dem Flehen der Armuth, und taub zu den Lobeserhebungen der Schmeichler. Meine Hände sollen jeden liebreich empfangen, der Hülfe bey mir sucht, und mein Herz jedem Menschen offen seyn, wenn er meiner Hülfe nöthig hat. Laß mich die Wahrheit schätzen, die Vorurtheile bekämpfen, die Irrthümer zerstören; laß mich Wohl und Segen verbreiten auf dieser Erde. Segne, Allmächtiger! mein ganzes Haus, meine Ehe, meine Kinder; sey Du ihnen Vater; gib ihnen guten Sinn, und leite sie auf den

rechten Weg; und dann, wenn ich mein Tagwerk vollendet habe, so laß mich auch Erbarmen bei dir in der Stunde des Todes finden.

Abendgebeth.

Im Namen Gottes des Vaters ꝛc. ꝛc.

Ich danke Dir, himmlischer Vater! durch Jesum Christum Deinen Sohn, unsern Herrn, daß Du mich diesen Tag so gnädig behütet hast. Ich bitte Dich, Du wollest mir alle meine Sünden vergeben, und mich auch diese Nacht gnädig behüten! In Deine Hände empfehle ich meine Seele, meinen Leib und alles, was Deine ewige Majestät mir gegeben hat. Dein heiliger Engel sey mit mir. Amen!

Abendlied.

Ich bin müd' und geh' zur Ruh',
Schließe mir die Augen zu,
Vater! wache über mich,
Dieses bitt' ich herzlich Dich!

Was ich Böses heut' gethan,
Rechne, Vater! mir nicht an,
Deine Gnad und Jesu Blut
Macht ja allen Schaden gut.

Alle Menschen Freund und Feind
Halte Deine Huld vereint!
Kranken Herzen sende Ruh,
Armen Menschen helfe Du!

Gieb mir morgen Besserung,
Nur Dich preise meine Zung'!
Der Du mir die Liebe giebst
Und das Gute ewig liebst.

Dir empfehl' ich meinen Leib,
Daß gesund ich immer bleib'
Meine Seel' empfehl' ich Dir,
Wach', o Vater! über mir!

Gebeth und Wunsch bei einer Hochzeit.

Von unsern Herrn Nachbar, den in Kastl bei Stadtkemnath gebornen Joh. Bapt. Kastner derm. Pfarrer und Kämmerer in Wutschdorf ehem. in Miesbrun, durch seine vielen theologischen Schriften sehr berühmt z. B. 1) Jesus Christus, der Messias und Weltheiland ꝛc. oder die Wahrheit und Wichtigkeit des Glaubens an die Gottheit und höhere Würde Jesu 2) Würde und Hoffnung der katholischen Kirche ꝛc. 3) Ueber das Urchristenthum ꝛc. 4) Der Sieg des christlichen Glaubens über die Welt ꝛc. 5) Katholizismus und Nichtkatholizismus ꝛc. 6) Die katholische Kirche in Deutschland ꝛc. 7) Ueber den Revolutionism unserer Tage ꝛc. 8) Die Leyer und der Hirtenstab s. and. Schr. Alle bei E. v. Seidl. in Sulzbach gedruckt.)

Ihr habt in Liebe euch gefunden,
geknüpft der Ehe heilig Band;
ihr seyd auf immer festgebunden
durch eines Priesters Segenshand.
So wandelt dann in Gottes Namen
des Lebens rauhen Pilgerpfad,
und bleibet gut und fromm beisammen,
nachdem euch Gott vereinigt hat.
Das größte Glück auf dieser Erde
ist das — der stillen Häuslichkeit;
es bricht den Stachel der Beschwerde,
versüßt mit Honig jede Freud'.
Doch müsset ihr, o gute Seelen!
des Ehstand's Pflichten halten fein;
sonst würdet ihr das Ziel verfehlen,
und selber eure Feinde seyn.
Vernunft regiere deine Tritte,
und leite dich, o junger Mann!
Mit Zärtlichkeit und milder Sitte
sey stets dem Weibe zugethan!
Das Weib sey fleißig, still und weise,
sey häuslich, fromm und keusch und rein
alsdann wird eure Lebensreise
vom guten Gott gesegnet seyn.
Schickt Gott euch Glück und Erdenfreuden,
genießet miteinander sie!
Schickt euch der Himmel Kreuz und Leide
so tragt es mit vereinter Müh'!

Mit Schonung übersehet die Mängel,
Gebrechen heilet mit Geduld;
dann sind mit euch der Eintracht Engel,
und Gott nimmt euch in seine Huld.
So wandelt denn im frommen Bunde
getreuer Liebe eure Bahn!
Gott sey mit euch zu jeder Stunde,
mit dir, o Weib! mit dir, o Mann!
Und Jesus, groß an Macht und Segen,
beschütze euch mit starker Hand —
auf Blumen- und auf Dornen-Wegen,
bis einst der Tod vom Joche spannt.

Das Evangelium,

Das Buch der Wahrheit, nicht der Kontroverse,
das Gesetzbuch für die Christen.

Nach Jesus Thun und Lehren euch zu richten,
Ist höchste Pflicht, der Treue ihr geschworen;
Was lehrte Er? — Er ward im Stall' geboren,
Wo arme Hirten ihren Dienst verrichten.

Auf Glanz und Reichthum wollte Er verzichten,
Zum Gottestempel hat Er sich verlohren,
Das Kreuz, die Dornenkrone sich erkohren,
Den Haß der Menschen wollte Er vernichten.

Er wirkte Wunder, glaubend Wahrheits-Gründen,
Der Kinderliebe konnte Er sich weihen,
Und Büßenden vergab Er seine Sünden;

Der König soll sich seines Rechts erfreuen.
Die höchste Weisheit konnte Er nur finden
Im Glauben, Leiden, Lieben und Verzeihen. —

Der Helfer in der Noth.

(Eine Ghasele.)

Stürzt Unglück über mich, flieh' ich zu Ihm, Der helfen kann;
Wenn alles mich verläßt, hör Seine Stimm, Der helfen kann.
Vergebens ist des Menschen Plan, wenn Gott nicht helfen will;
Nur Gott allein ist es, kein Cherubim, Der helfen kann.
Er führt nach tapfern Kampf und Leiden sicher mich zum Ziel;
Befreiet mich von jeden Ungethüm, Der helfen kann.
Verzeilich ist dem Sterblichen, wenn er im Kampfe fiel,
Doch dann verfällt er nicht in dessen Grimm, Der helfen kann,
Wenn er sich wieder muthig hebt und stehet nimmer still,
Und kämpft aufs Neu'; dann dessen Wort vernimm', Der helfen kann.
Und muthig ring' gen Böses ich mit Schwert und Saitenspiel
Zu seiner Ehr, wie ewig ich Ihn rühm', Der helfen kann.

Die vor Liebe sterbende Maria.

(von W. A. Sch.....)

Hört Sionitinen,
Meine Gespielinnen!
Seht mich mitleidig an,
Saget dem Bräutigam!
Liebe verwunde mich,
Nimmer gesunde ich.

Stützet die Wankende
Schmachtend erkrankende;
Bettet auf Düften sie!
Denn in mir wälzen sich
Flammen, und schmelzen mich.

Häufet mir Labende,
Schlummerbegabende,
Zweige zusammen auf,
Legt mich in Flammen drauf,
Als Phönix sterb' ich so,
Leben erwerb' ich so.

Ob Lieben Leiden sey,
Ob Leiden Liebe sey,
Weiß ich zu sagen nicht;
Aber ich klage nicht;
Lieblich das Leiden ist,
Wenn Leiden Liebe ist.

Liebe was quälst du mich
Besser entseelst du, mich
Zögernde Peinigung
Hemmt die Vereinigung,
Jahr' aus Sekunden hier
Machen die Wunden mir.

Brich aus des Lebens Schooß,
O Seele sterbend los!
Das Feuer eilt hinauf,
Und nimmer weilt im Lauf
Bis an des Himmels Rand;
Dort ist mein Vaterland!

Der König als Bauer.

(Von oben gedachten Herrn Diepenbrock.)

Daß im baurischen Gewande
Durch das Dorf der König geht,
Staunet nicht, wenn ihr es seht:
Wißt, Er liebt hier auf dem Lande.

Eine Bäu'rin, jung und schön,
Hält in Liebe Ihn gefangen,
Arm zwar, und schwarzbraun von Wangen
Dennoch lieblich anzusehn.

Drum nimmts euch nicht Wunder, gelt!
Daß im schlechten Bau'rsgewande

Sich der König wohlgefällt:
Ist Sein Liebchen ja vom Lande!

Fragt ihr, wer im Dorfe nur
Diese sey, die so geehret,
So erhoben worden? — Höret:
Sie heißt menschliche Natur.

Und damit ihr Alles wißt,
(Denn sonst wüstet ihr noch wenig,)
Sag ich euch, daß dieser König,
Der als Bauer sich gefällt,
Aller Himmel König ist,
Gottes Sohn Herr Jesus Christ;
Und das Dorf ist diese Welt!

Dankgebeth nebst Gesang*)

bey der Wiedergenesung des im Jänner 1832 plötzlich erkrankten allgemein geehrten Herrn Weihbischof Georg Michael Wittmann zu Regensburg.

O Gott, allgütiger Vater! wir danken Dir, daß Du Deinen treuen Diener, und würdigsten Ausspender Deiner Heilsmittel uns ferners zum Troste und zur Stärke belassen hast. — Zwar sehnte Er sich nach der ewigen Seeligkeit, unter die Engel des

*) Anmerkung. In Musik gesezt von Herrn Stadtkooperator Michael Sintzel zu Regensburg.

Himmels und der Heiligen unserer christlichen Kirche zu gelangen, um dort desto ungestörter für das Heil der Menschen, Dich, allmächtiger Vater! in seiner hier sich schon eigen gemachten tiefsten Demuth anzubeten: doch nicht nur das Gebeth der armen Kinder, welche er so väterlich, ja unberechlich unterstützte und ernährte, sondern auch aller gutgesinnten Menschen der Stadt, ja der ganzen Diözes, und Aller, die sein unermüdetes Streben, und selbstverläugnendes Aufopfern, seine Verdienste um Religion und Wissenschaft kannten, hast Du, o Gott! wohlgefällig aufgenommen, und Ihn von einer gefährlichen Krankheit gerettet, damit Er noch ferners der Trost und die Hilfe der Armen, die feste Stütze und der Lehrer der Jünger der Kirche, und allen Christgläubigen zur Ehre im Geiste der Liebe, und Hoffnung wirke, nur für Wahrheit lebe, und uns als Muster im Glauben an Deine ewigen, allgütigen Fügungen, und auf die ewige Seligkeit für alle guten Handlungen stärke, damit wir hier und in alle Ewigkeit Dich, unendlich gütiger Gott, in tiefster Demuth loben und preisen, und uns in der Seligkeit vereinigen! Amen!

Gott prüfet Seines Dieners Glauben,
　Schickt Krankheit Ihm zur Todes-Stund,
Doch Ihm kann nichts die Hoffnung rauben,
　Er betete, und — ward gesund.

Wohl wankt die Welt jetzt im Getümmel; —
Doch steht Sein Glaub' auf festem Grund.'
Er liebet Gott hier, wie im Himmel.
Er betete und — ward gesund.

Der Trauerruf durchscholl die Straßen;
Er ward den armen Kindern kund;
Sie weinen, können sich nicht fassen;
Sie beteten — Er ward gesund.

Die ganze Stadt empfand die Schmerzen
Der Ihn getroffnen Todes-Wund'!
Doch mit vertrauungsvollem Herzen
Sie betet und — Er ward gesund.

Ihn ehret Jedermann. Mit Allen
Schloß Er der Christen Liebesbund;
Sie eilten in die heil'gen Hallen,
Und beten und — Er ward gesund.

Ach Er ist krank! — Nicht mehr verliehen
Ist uns das Glück! Aus jedem Mund'
Ertönt Sein Lob. Und auf den Knieen
Wir beten. Und Er bleibt gesund! —

Inhalt.

	Seite
Geschichte der Wiedererbauung der Kapelle und der Kirche zu Pinzigberg	1
Das Weihfest am 27 Sept. 1818	10
Bitten bei den Ruinen der Kapelle 1817 . . .	13
Am Maria Heimsuchungsfeste 1831	14
An Maria. Sonett	15
Gebeth zu Mariahilf	22
Marianisches Verbündniß	25
Das Salve Regina	25
Der englische Gruß	26
Gebeth an die heilige Jungfrau Maria . . .	27
Andacht bei der heiligen Messe	30
Anfang des heil. Evangeliums vom Johannes . .	44
Am heil. Fronleichnamsfeste	46
Beicht= und Communions Gebethe	50
Gebeth bei allgemeiner Noth	58
An Maria	61
Vor dem Bilde Mariahilf, nach Balde . . .	62
Am Feste Mariä Geburt	62
Am Feste Mariä Verkündigung	63
Am Feste Mariä Heimsuchung	64
Am Feste Mariä Himmelfahrt von Max von Sch. .	65
Am heiligen Maria Namens=Feste	66
Zum dankbaren Andenken an den Schutz bei einem Hochgewitter	68
Psalm während dem Gewitter v. A. v. St. . .	73
Lauretanische Litaney zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria	74
Gebeth zum heiligen Schutzengel	78
Zu Ehren des heil. Johannes des Täufers . . .	79
— — — — Josephs	80
— — — — Sebastians	81
— — — — Rochus	83

	Seite
Zu Ehren des heil. Florian	83
— — — — Johann v. Nepomuk . . .	84
— — — — Namenspatrons	85
Gebeth am Feste aller Heiligen Gottes . . .	86
— — — — Seelen	88
Gebeth für noch lebende Eltern	89
— — verstorbene Eltern	90
Gebeth für unsern letztverstorbenen höchstseligen König Maximilian	91
Patriotisch religiöses Vergißmeinnicht . . .	93
Am Sterbetage meines Kindes Max	96
Nach dem Tode meines Kindes vor Mariens Gnaden-Bilde.	97
In der Mariahilfkirche auf dem Pinzigberg, als mir das zweite meiner 12 Kinder gestorben . .	98
Die Wallfahrt zu Maria v. H.	99
Am heiligen Christtage vom Hrn. Rector Weigel .	102
Der Hirt und die Weide v. Hrn. Can. M. Diepenprock	104
Liebesgespräch von Demselben	104
Andachtübungen zum heiligen Kreuzwege . . .	106
Vor Maria unter dem Kreuze	138
Trauergesang von Hr. Dr. Ang. Fischer Pfr. . .	138
Maria mit der Leiche Jesu v. Hrn. Ed. v. Schenk .	141
Das Fest der Auferstehung v. Hrn. Ed. v. Schenk .	142
Zum heil. Osterfeste v. H. Rector Weigl. . .	143
Drei Oden von Balde übersetzt von Hrn. Neubig .	
I. An die Mutter des Herrn	144
II. An die jungfräuliche Mutter . . .	145
III. An die allerseligste Jungfrau . . .	146
Litaney zur göttlichen Hilfe	146
Wiedergeburt von Hrn. Ed. v. Schenk . . .	152
Das Vater unser von Hr. Pfr. Jos. Strauß . .	155
Geheimniße des heil. Rosenkranzes	156

	Seite
Trost in Armuth und Leiden	157
Anhang. Morgengebeth	158
Gebeth um die Gnade der Erfüllung der Pflichten seines Berufes v. Ekartshausen	160
Abendgebeth	162
Gebeth und Wunsch bei einer Hochzeit von H. Pfr. Kastner	163
Das Evangelium	165
Der Helfer in der Noth	166
Die vor Liebe sterbende Maria v. Sch. . . .	167
Der König als Bauer v. Hrn. Diepenprock . .	168
Dankgebeth nebst Gesang bei Wiedergenesung des Hr. Bischofs Wittmann	169

Greger, Johann Baptist,

Anleitung zur Erhebung des Geistes zu Gott durch Anrufung der allerseligsten Jungfrau Maria um Fürbitte vorzüglich für diejenigen Wallfahrter, welche das Gnadenbild Mariens auf dem Pinzigberg bei Auerbach besuchen ; mit dem heil. Maria-Bilde, und der südlichen Ansicht von

[S.l.] 1832

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Asc.18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11081757-7